Alles auf Schiene

Im Ennshafen nahm die Bernegger-Gruppe aus Molln eine weitere Anschlussbahn in Betrieb. Damit verkehren ab sofort vier gelb-orange Bernegger-Züge zwischen den Standorten in Spital am Pyhrn, Linz und Enns. „Ein Zug spart etwa einhundert LKW-Fahrten ein", erklärt Firmenchef Kurt Bernegger. **Seite 5**

Hilfe für Nigeria

Als Kaplan leitet Samuel Ogwudile die Pfarre Ohlsdorf. Vor fünf Jahren hat der 41-Jährige die Organisation „Kinderhilfe Nigeria" ins Leben gerufen und Dank zahlreicher Unterstützer ein Krankenhaus in seinem Heimatdorf errichtet. Dort werden arme schwangere Frauen und Kinder kostenlos behandelt. **Seite 20**

Tiger-Garnelen werden im Kremstal gezüchtet

Die köstlichen Krebstiere aus Kremsmünster sind ein absoluter Renner. **Seite 16**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
25. Jahrgang • Nummer 10/2021 • 16. Juli

www.extrablick.at

Cocktails für den Sommer. *Coole Drinks für heiße Tage haben vier Barkeeper aus dem südlichen Oberösterreich – am Foto Hermann Hauer aus Grünau mit einem Himbeer-Holler Mojito – für unsere Leserinnen und Leser gemixt. Die Cocktails können daheim ganz einfach nachgemacht werden.* ***Seite 13***

• Treue Mitarbeiter

Die Geschäftsleitung des Kirchdorfer Zementwerkes lud zum 60. Kameradschaftsabend ins Gasthaus Dorfstubn nach Inzersdorf ein. Anlässlich dieses Jubiläums zeichnete Mag. Erich Frommwald, Geschäftsführer der Kirchdorfer Gruppe, besonders treue Mitarbeiter aus. Unter ihnen Maximilian Schörkhuber, der seit 40 Jahren im Unternehmen tätig ist. **Seite 7**

• Welt-Premiere

Am kommenden Wochenende blickt die internationale Rallye-Szene gespannt nach Weiz in die Steiermark. Raimund Baumschlager aus Rosenau am Hengstpass wird nach zwei Jahren intensiver Entwicklungsarbeit erstmals bei einem nationalen Meisterschaftslauf mit einem vollektrisch angetriebenen Boliden – einem Skoda Kreisel RE-X1 – die Benziner herausfordern. **Seite 30**

• Rund-Wanderung

Auf der zweiten Etappe seiner Wanderung rund ums Verbreitungsgebiet des extra-blick war Franz X. Wimmer diesmal vom Pyhrgas zum Pyhrn an der Grenze zur Steiermark entlang unterwegs. Warum er sich am Pyhrgasgatterl besonders vor den Irrwurzen in Acht nehmen musste, um nicht auf den Holzweg zu gelangen, das erfahren Sie auf **Seite 22.**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen gleich zwei Autos vor, die einzigartig auf der Welt sind: Rallye-Ass Raimund Baumschlager aus Rosenau am Hengstpass startet am Wochenende in der Steiermark erstmals mit seinem ausschließlich elektrisch angetriebenen Skoda Kreisel RE-X1 bei einem Rallye-Staatsmeisterschaftslauf. Einen Akku sucht man beim Lamborghini Urraco P300, Baujahr 1977, von Markus Pachner aus Micheldorf vergeblich. Dafür verpasste ihm der bekannte Cardesigner Knud Tiroch eine Form, die den kultigen Sportwagen ebenfalls zu einem absoluten Unikat macht.
Weiters servieren wir Tigergarnelen aus Kremsmünster und köstliche Sommer-Cocktails, wandern vom Pyhrgas zum Pyhrn, besuchen die Landesausstellung in Steyr und einen Graderfahrer in Pettenbach. Und wir stellen ein Krankenhaus in Nigeria vor, das der Ohlsdorfer Kaplan Samuel Ogwudile ins Leben gerufen hat.

Der nächste extra-blick erscheint am 6. August. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick

Blättern im druckfrischen Buch, das auf 950 Jahre St. Florianer Sängerknaben zurückblickt: v.l. Andreas Gruber aus Schlierbach, Chorleiter Markus Stumpner, der Eberstalzeller Paul Schmidler, Florian Winkler aus Wolfern und Marvin Gartner aus Schlierbach.

500 Seiten über 950 Jahre St. Florianer Sängerknaben

Kürzlich fand im Marmorsaal des Stiftes St. Florian das diesjährige Sommerkonzert der St. Florianer Sängerknaben statt. Dabei wurde anlässlich des 950-jährigen Bestehens des berühmten Knabenchores das Buch „Die St. Florianer Sängerknaben – jung seit 1071" vorgestellt.

Die exzellenten Darbietungen beklatschten etwa 500 Gäste mit großem Beifall. Genauso dick, nämlich 500 Seiten ist der neue Bildband, den Leo Windtner, der Obmann des Vereins der Freunde der St. Florianer Sängerknaben, stolz präsentierte.

Die Historikerin Sandra Föger-Harringer beleuchtet darin die Anfänge der Sängerknabentradition im Chorherrenstift St. Florian und deren Entwicklung bis ins 20. Jahrhundert. Einen besonderen Stellenwert nehmen die herausragenden Musikerpersönlichkeiten ein, die aus dem Knabenchor hervorgegangen sind, allen voran natürlich Anton Bruckner.

Seit 1071 gibt es in St. Florian Sängerknaben – wenn auch nicht in der Form eines Chores, wie wir ihn heute kennen. Der wohl berühmteste „Florianer", Anton Bruckner, war etwa ab 1837 einer von nur drei Sängerknaben seiner Zeit. Seit 1997 sind die „Freunde der St. Florianer Sängerknaben" Träger der geschichtsträchtigen Institution.

Ab 1983, dem Beginn seines Wirkens in St. Florian, nimmt Franz Farnberger den historischen Faden auf. Detailliert in Wort und Bild beschreibt der künstlerische Leiter der Sängerknaben die bemerkenswerte Entwicklung des Knabenchores in den letzten Jahrzehnten, in denen auch Konzertreisen in fast alle Kontinente auf dem Programm standen.

50 Sängerknaben leben im Stift im Internat. Sie besuchen die Mittelschule St. Florian. Unter ihnen mit den Schlierbachern Marvin Gartner und Andreas Gruber, sowie Florian Winkler aus Wolfern und Paul Schmidler aus Eberstalzell auch ein Quartett aus dem Verbreitungsgebiet des extra-blick.

Erhältlich ist der wunderschöne, 500 Seiten starke Bildband unter www.florianer.at/shop

Wir verlosen drei Bücher!

Unter allen, die bis 30. Juli ein Mail mit dem Kennwort „950 Jahre St. Florianer Sängerknaben" an redaktion@extrablick.at schicken, verlosen wir drei Bücher.

Bitte beachten Sie die Beilage der Tischlerei Bernegger. Bei den Zirben-Aktionstagen von 16. bis 30. Juli gibts auf alle Zirbenbetten und auf das Schlafsystem „Relax 2000" **150 Euro Rabatt!!!** Alle Infos dazu auf www.tischlerei-bernegger.at

Der schönste Job der Welt

Das Landhotel Forsthof nimmt Gastro-Profis und Quereinsteiger auf

Seit fünf Jahren arbeitet Willi Giba als Küchenchef im Landhotel Forsthof in Sierining, das vom österreichischen Restaurantführer „Fallstaff" gerade wieder mit hervorragenden 87 von 100 Punkten ausgezeichnet wurde. „Für mich ist das der schönste Job der Welt", sagt der Gastroprofi: „Man kann seine Kreativität voll ausleben. Jeder Tag ist anders, wir kochen alles – vom Gulasch bis zum Hummer." Dass er auch an Wochenenden arbeitet, stört ihn gar nicht, im Gegenteil: „Meinen Hobbys kann ich unter der Woche viel entspannter nachgehen, da sind viel weniger Leute!"

Anzeige

Forsthof-Wirt Reinhold Baumschlager – am Foto mit Küchenchef Willi Giba (vorne) – verstärkt sein Team in allen Bereichen und sucht motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch Quereinsteiger.

Spaß an der Arbeit und im Umgang mit Leuten

Die Qualität der Speisen kommt bei den Gästen bestens an. Deshalb nimmt Forsthof-Chef Reinhold Baumschlager Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen auf – von der Küche übers Service bis zum Zimmermädchen. „Wir freuen uns auf Bewerbungen – auch von Quereinsteigern und Schulabbrechern, die in der Gastronomie durchstarten möchten", sagt der Gastronom. Wer Spaß an der Arbeit und am Umgang mit Leuten hat, ist im Sierninger Traditions-Unternehmen genau richtig. „Wir bieten unseren Mitarbeitern eine ordentliche Einschulung, und Weiterbildungen wie Kochkurse oder Sommelier-Ausbildungen."

Wer im Landhotel Forsthof arbeitet, kann sich über einen sicheren Arbeitsplatz und über eine überdurchschnittliche Bezahlung freuen. „Wir nehmen auch Teilzeitkräfte auf, je nach Verfügbarkeit ist auch eine 3-, 4- oder 5-Tagewoche möglich.

Auch motivierte Lehrlinge werden noch aufgenommen. Reinhold Baumschlager freut sich über Bewerbungen unter Tel. 07259 23190 oder office@forsthof.at

Infos: www.forsthof.at

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?

Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 07582 61366-0 oder 0664 18 40 757

BLICK WINKEL

Thomas Sternecker

Fachkräfte gesucht

Egal mit welchem Unternehmer oder Geschäftsführer man sich derzeit unterhält, von allen hört man das gleiche: „Wir würden gerne Facharbeiter oder Lehrlinge einstellen, finden aber keine!" Dieser Umstand wird die Wirtschaft in Österreich vor ernstzunehmende Probleme stellen, da sind sich fast alle Experten einig. Noch nie waren so viele Stellen unbesetzt, wie aktuell. Auch bei uns in Oberösterreich herrscht in vielen Regionen Vollbeschäftigung. Das heißt, es werden mehr Stellen angeboten, als Arbeitslose gemeldet sind. Die Menschen können sich heute aussuchen, wo sie arbeiten, und dementsprechende Forderungen an den Arbeitgeber stellen. Das war früher einmal umgekehrt, als Bewerber oft ein beinhartes Auswahlverfahren durchlaufen mussten. Einer von vielen Gründen des Fachkräftemangels ist, dass heute jeder – oft auf Drängen der Eltern – ein Gymnasium oder eine berufsbildende Schule besucht, anstatt seine handwerklichen Vorlieben bei einer Lehre auszuleben. Dabei verdient ein Facharbeiter bei entsprechender Aus- und Weiterbildung nicht selten mehr, als viele Maturanten.

Land der Möglichkeiten

Oberösterreich ist das Land der Möglichkeiten – auch und insbesondere in der Sommerzeit. Landeshauptmann Thomas Stelzer über ein Urlaubsland in Zuversicht, die typisch oberösterreichische Herzlichkeit sowie über die Bedeutung von Natur- und Umweltschutz.

Mag. Thomas Stelzer, Landeshauptmann

Oberösterreich hat als Land der Möglichkeiten, insbesondere im Sommer viel an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten zu bieten. Es laden Seen und Almen, Rad- und Wanderwege, hohe Berge und tiefe Täler, pulsierende Städte und historische Ortskerne, Kirchen, Klöster und Kultur ein. Hier hat jede Region einen einzigartigen Zauber, wo ein besonderes Heimatgefühl spürbar wird.

Über alldem stehen die touristischen Gastgeber mit ihrer oberösterreichischen Herzlichkeit und den landestypischen Köstlichkeiten. Ehrliche Grundprodukte, besonders hochwertige Rohstoffe, gute Böden, bestes Wasser und selbstverständlich die oberösterreichischen „Genusshandwerker", die diese Elemente mit großer Leidenschaft, Tradition und Kreativität veredeln.

Oberösterreichs größter Schatz und Stolz ist seine Natur. Umso wichtiger ist es, gemeinsam dafür zu sorgen, dass dieser Schatz unversehrt an die nächsten Generationen weitergegeben werden kann.

Diese gemeinsame Anstrengung beginnt bereits bei der Vermeidung von Müll in unseren wunderbaren Landschaften, führt über Achtsamkeit gegenüber Mensch, Tier und Pflanzen entlang der Rad- und Wanderstrecken und mündet letztlich in den gemeinsamen Klimaschutz.

Oberösterreich ist ein wunderbares und wunderschönes Bundesland. Ich lade Sie herzlich ein, Oberösterreich zu erkunden und in all seinen Facetten zu erleben.

Ich wünsche erholsame Sommertage in Oberösterreich!

Anzeige

Alles auf Schiene bei Bernegger

Das Mollner Rohstoffunternehmen ist Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit & Klimaschutz

Die Mollner Bernegger-Gruppe, die an zwanzig Standorten hauptsächlich in Oberösterreich mehr als 850 Mitarbeiter beschäftigt, verlagert immer mehr Transporte auf die Schiene. Kürzlich wurde eine Anschlussbahn im Ennshafen eröffnet, insgesamt verkehren derzeit zwischen Spital am Pyhrn, Linz und Enns bereits vier orange-blaue Bernegger-Züge.

Der Bernegger-Express rollt auf Hochtouren. Bei der Eröffnung der neuen Anschlussbahn der Firma Bernegger in Enns v.l.: Firmenchef Kurt Bernegger, Klima-Landesrat Stefan Kaineder, DI Kurt Bernegger und ÖBB-Generaldirektor Andreas Matthä.

Ein Zug ersetzt hundert LKW-Fahrten

„Ein Zug ersetzt etwa einhundert LKW-Fahrten. Dank der neuen Anschluss-Stelle können wir heuer etwa 500.000 Tonnen Material von der Straße auf die Schiene verlagern, damit sparen wir pro Jahr etwa 12.500 LKW-Fahrten und 2.300 Tonnen klimaschädliche Treibhausgase ein", erklärt Firmenchef Kurt Bernegger, der das Eisenbahnnetz weiter ausbauen wird.

Durch die Kombination des LKW- und Bahntransportes stellt das Steyrtaler Familienunternehmen seine Logistik auf völlig neue, umweltfreundliche Beine. Oberösterreichs Klima-Landesrat Stefan Kaineder bedankte sich bei der Eröffnung der Anschluss-Stelle Enns bei der Firma Bernegger für das Engagement und lobte die gute Zusammenarbeit zwischen ÖBB und dem Rohstoff-Unternehmen: „Bernegger zeigt hier vor, dass es mit Entschlossenheit, Mut und Engagement gelingen kann, auch die energieintensive Rohstoffgewinnung und die dazugehörige Logistik schrittweise klimaneutral umzustellen!"

„Mit den Österreichischen Bundesbahnen haben wir den perfekten Partner, um unsere Visionen weiter auf Schiene zu bringen", betont DI Kurt Bernegger jun.

Der Zug als Kraftwerk

Weil der Zug bei der Fahrt von Spital am Pyhrn nach Linz permanent abgebremst wird, entsteht Energie. Diese wird pro Zugfahrt in 800 Kilowatt-Stunden Strom umgewandelt.

Geile Jobs bei Bernegger!

Aufgrund des Wachstums nimmt Bernegger Mitarbeiter und Lehrlinge in allen Bereichen auf. „Wir sind ein erfolgreiches Familienunternehmen und bieten sichere Arbeitsplätze und eine überdurchschnittliche Bezahlung", freut sich Kurt Bernegger über Bewerbungen. Jede Menge „Geile Jobs" findet man auf **www.bernegger.at**

Mit den vier orange-blauen Bernegger-Zügen können derzeit insgesamt 320 Container zwischen Spital am Pyhrn, Linz und Enns transportiert werden. ein Zug ersetzt etwa 100 LKW-Fahrten.

Am Knotenpunkt im Industriegebiet Ennshafen werden auf fünf Gleisen Materialien für die Recycling- und Asphaltmischanlage befördert und können sogar aufs Schiff verladen werden.

Anzeige

Zukunft trifft Vergangenheit: Im Museum Arbeitswelt wird ein hochinteressanter Bogen über die Automobilgeschichte in Steyr gespannt – vom visionären Sportwagen von BMW (links) über den Puch 500 bis zum legendären Steyr 100 Cabriolet ganz rechts.

Ganz Steyr ist Landesausstellung

Die gelockerten Corona-Bestimmungen machen einen Besuch jetzt noch attraktiver

Roland Pichlbauer von der Kulturdirektion des Landes OÖ, der die Landesausstellung 2021 in Steyr als Projektleiter verantwortet, führte die extra-blick-Herausgeber Thomas Sternecker (links) und Ewald Schnabl (rechts) durch das Museum Arbeitswelt.

Viele Wege führen zur diesjährigen Landesausstellung „Arbeit, Wohlstand, Macht" nach Steyr, die noch bis 7. November zu einem Besuch einlädt. Vom Steyrtal kann man geschichtsträchtig mit der Steyrtal-Museumsbahn oder sportlich mit dem Drahtesel am Steyrtal-Radweg anreisen. Ein altes Puch-Waffenrad, wie es im Museum Arbeitswelt gezeigt wird, würde sich besonders gut dafür eignen.

Auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder den Österreichischen Bundesbahnen – und natürlich mit dem eigenen Auto erreicht man die drei Ausstellungsorte bequem.

Apropos Auto: Die Ausstellung im Museum Arbeitswelt zeichnet anhand von Original-Modellen vom „Steyr Baby" über den Puch 500 bis hin zum legendären Steyr 15er Traktor einen hochinteressanten Querschnitt durch die bewegte Automobil-Geschichte der Eisenstadt und krönt diesen mit einem futuristischen Sportwagen von BMW. Das Bayerische Motorenwerk produziert einen beträchtlichen Teil seiner Autos bis heute in einem Werk in Steyr.

Aufstieg und Krise, Kampf und Rebellion, großer Luxus und kleine Freuden, Industrialisierung und Innovation. Die OÖ Landesausstellung zeigt am Beispiel der Stadt Steyr an den drei Standorten Museum Arbeitswelt, Innerberger Stadl und Schloss Lamberg die Entwicklung unserer Gesellschaft – vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Die ganze Stadt ist Bühne

Überall in der Stadt verstecken sich Geschichten, die entdeckt werden wollen. Historische Schauplätze liegen in unmittelbarer Nähe der Ausstellungsorte. Ein Wege-Leitsystem lädt die Besucher ein, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.

Der öffentliche Raum verwandelt sich in eine große, lebendige Begegnungszone für Kulturbegeisterte. Über den Sommer hinaus gibt es in der ganzen Stadt verschiedenste Veranstaltungen – Konzerte, Freiluftkino, Kunst-Events, Diskussionsveranstaltungen und vieles mehr.

Seit 1. Juli ist aufgrund der Lockerungen für den Ausstellungsbesuch keine telefonische Voranmeldung mehr nötig, auch der 3G-Nachweis und die Abstandspflicht fällt weg, im Innenbereich herrscht derzeit noch Maskenpflicht.

Auf **www.landesausstellung.at** findet man alle Infos zur Landesausstellung in Steyr, und auch ganz bestimmt das perfekte Lokal für einen kulinarischen Ausklang.

Ausgezeichnete Mitarbeiter als starkes Fundament für Zement

Die Geschäftsleitung des Kirchdorfer Zementwerks lädt jedes Jahr die gesamte Belegschaft – aber auch Pensionisten und Ehrengäste – zum Kameradschaftsabend ein, der heuer im Gasthaus Dorfstubn in Inzersdorf zum 60. Mal gefeiert wurde.

Dabei wurde wieder einmal deutlich, dass das Kremstaler Vorzeigeunternehmen auf besonders treue und verlässliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen kann. Mit Produktionsmeister Maximilian Schörkhuber wurde ein Mitarbeiter vor den Vorhang geholt, der seit vierzig Jahren im Kirchdorfer Zementwerk beschäftigt ist. Dort haben derzeit 135 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Region einen sicheren Arbeitsplatz.

Mag. Erich Frommwald, der Geschäftsführer der Kirchdorfer Gruppe, präsentierte auch heuer wieder sehr erfreuliche Zahlen. „Wir konnten 2020 in der Kirchdorfer Gruppe das beste Konzernergebnis aller Zeiten verbuchen." Einen großen Anteil daran hat auch das Kirchdorfer Zementwerk. „Die Nachfrage nach Zement ist heuer so groß wie noch nie, die Zementbranche boomt, der Bedarf ist gewaltig, wir sind praktisch ausverkauft", blickt Frommwald sehr optimistisch in die Zukunft.

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser größtes Kapital, wir können uns auf sie verlassen", bedankte sich Christian Breitenbaumer, der Werksleiter des Kirchdorfer Zementwerkes. Folgende Jubilare wurden beim Kameradschaftsabend ausgezeichnet:

40 Dienstjahre
Maximilian Schörkhuber

30 Dienstjahre
Elisabeth Irnberger
Norbert Mairhofer

25 Dienstjahre
Franz Holzinger
Manfred Kiniger
Fritz Weiermayer

20 Dienstjahre
Othmar Gattringer
Alois Lueger
Maria Rola

15 Dienstjahre
Dieter Mairhofer

Geschäftsführer Mag. Erich Frommwald (links) gratulierte den Jubilaren – v.l.: Friedrich Weiermayer (25 Jahre), Franz Holzinger (25), Elisabeth Irnberger (30), Maximilian Schörkhuber (40) und Norbert Mairhofer (30 Jahre).

Werksleiter Christian Breitenbaumer (rechts) bedankt sich für ihren Einsatz fürs Kirchdorfer Zementwerk bei – v.l.: Alois Lueger (20 Jahre), Othmar Gattringer (20 Jahre) und Dieter Mairhofer (15 Jahre).

Vier Lehrlinge, die ihr Lehrjahr mit ausgezeichnetem Erfolg beenden konnten, wurden mit einem Golddukaten belohnt – v.l.: Marcel Thieser, Sebastian Kotgassner, Xaver Wintereder und Kerstin Granegger.

Erich Frommwald (links) gratulierte – v.l.: Markus Greunz zum Ingenieurstitel, Fritz Weyermayer zur Buchhalterprüfung, dem frischgebackenen Betriebsaufseher Daniel Frühwald und Martin Hüttner-Aigner zum MBA-Studium.

Anzeige

Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Leberkäs-Pionier feierte „Runden”

Als Erfinder des Original Holzofen-Leberkäs ist Hans Staudinger weit über die Grenzen Oberösterreichs bekannt geworden. Seine Wurstprodukte, die im eigens dafür angefertigten Holzofen braten, und dadurch ihren unverwechselbar guten Geschmack erhalten, werden in allen namhaften Handelsketten angeboten. Den Nußbacher, dessen Vater ein bekannter Wirt und Viehhändler war, zogs schon in jungen Jahren in die Lebensmittelproduktion. Zu seinem 70er stattete ihm Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer daheim am „Thür-Schelm”-Gut einen Überraschungsbesuch ab. Als Geschenk und „Medizin” hatte er drei Schnäpse – für den 80er, 90er und 100er – dabei. Auch mit 70 Jahren ist der Firmengründer noch täglich im Unternehmen und kümmert sich um das Handwerkliche, während Ehefrau Doris als Geschäftsführerin den Betrieb schaukelt. Sohn Jakob arbeitet ebenfalls bereits im Unternehmen mit. Das Team des extra-blick gratuliert herzlich zum Runden!

Am Foto v.l.: Tochter Theresa, Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer, Jubilar Hans Staudinger, Ehefrau Doris und Sohn Jakob.

Nachtwache mit Kultur & Musik in Leonstein

Ilse und Christof Zeitlinger luden im historischen Sensenschmiede-Ensemble Schmiedleithen in Leonstein zur elften „Nachtwache“. Eine Kulturveranstaltung, bei der interessanten Persönlichkeiten aus der Region mit Literatur, Musik und bildender Kunst gedacht wird. Diesmal stand unter dem Titel „Wie Leonstein zu seinem Namen kam” Pfarrer Franz Wagner im Mittelpunkt, der 1907 eine umfassende Chronik über Leonstein verfasste, in der das kirchliche und gesellschaftliche Leben von damals beschrieben wird. In dem bis auf den letzten Platz gefüllten „Hammer“ gestalteten der Steyrer Künstler Erich Fröschl und Andreas Schnabl – beide gebürtige Leonsteiner – ein stimmungsvolles Programm mit Texten aus der Leonstein-Chronik, historischen Ansichten, aktuellen Fotografien und Landschaftsdarstellungen. Unvergesslich bleiben die musikalischen Darbietungen von Anna-Maria Schnabl (Gesang, E-Piano, Geige) und Christoph Radinger am Cembalo. Am Foto v.l.: Christoph Radinger, Erich Fröschl, Gastgeberin Hanna Bieringer, Anna-Maria Schnabl und Andreas Schnabl.

Rallye-Legende ist 75

Eine Freundesrunde überraschte Helmut Zitta zu seinem 75. Geburtstag. Der Windischgarstner war beruflich als „Bierversilberer” für die Brau-Union im Bezirk Kirchdorf unterwegs. Als Radrennfahrer startete er sogar bei der Österreich Rundfahrt, ehe der Benzinbruder auf vier Räder umstieg. Helmut Zitta bot bei der Jänner-Rallye Franz Wittmann im Audi Quattro paroli, unterstützte später Raimund Baumschlager und Raphael Sperrer und war Teamchef des öaterreichischen Mazda-Teams um Wilfried Wiedner bei WM-Läufen. Heute oprganisiert der Jubilar regelmäßig Oldtimer-Rallyes, bei denen er mit seinem eigenen Gefährt natürlich mit von der Partie ist. Auch das Team des extra-blick wünscht alles Gute zum 75er!

Vier ehemalige Rallye-Piloten unter sich – v.l.: Profi-Fahrzeugaufbereiter Ewald Ploner, Mazda-Händler Christian Lietz, Jubilar Helmut Zitta und Tiefzieh-Unternehmer Rudi Mark.

Weltstars zündeten Klang-Feuerwerk

Schon als die achtzig Musikerinnen und Musiker des Linzer Bruckner Orchesters unter der Leitung von Chefdirigent Markus Poschner bei den beiden Open-Air-Konzerten in der traumhaften Kulisse des Toscanaparks in Gmunden zum Auftakt den Ungarischen Tanz von Johannes Brahms anstimmten, hatten nicht wenige der insgesamt 2.400 Besucher aufgrund des gewaltigen Klangerlebnisses eine Gänsehaut. Als dann noch die beiden Weltstars – Tenor Rolando Villazón und Sopranistin Regula Mühlemann – diesen gewaltigen Klangkörper mit Ohrwürmern wie Franz Lehars „Dein ist mein ganzes Herz" oder „Lippen schweigen" untermalten, wurden sie mit Standing Ovations beklatscht. Und als zum Abschluss zu Leonard Bernsteins „Tonight" ein Feuerwerk vor der einmaligen Kulisse des Traunsees abgefeuert wurde, waren sich alle einig: Dieses Konzert gehörte zum Besten, was jemals in Gmunden zu hören war. Davon konnten sich auch zigtausende Fernseh-Zuschauer überzeugen, die live auf ORF 3 mit dabei waren.

Foto: Land OÖ/Strobl

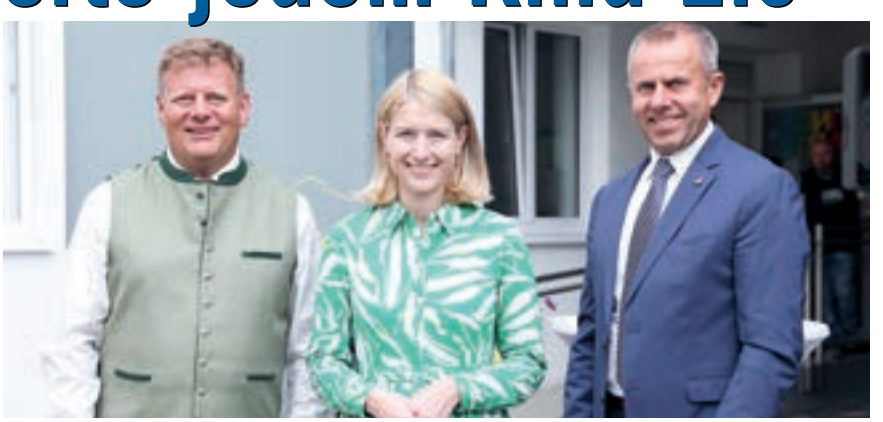
Nach dem Konzert im Toscanapark Gmunden v.l.: Markus Poschner, Chefdirigent des Brucknerorchesters, Sopranistin Regula Mühlemann, Startenor Rolando Villazón, Landeshauptmann Thomas Stelzer sowie Johanna Mitterbauer und Christian Hieke, die beiden Geschäftsführer der Salzkammergut Festwochen Gmunden.

Auf Eddie Luis folgen die Poxrucker-Sisters.

Zweimal musste das Konzert von Eddie Luis und seinen gnadenlosen Musikern aus sieben Nationen verschoben werden, der dritte Anlauf wurde für den Lions-Club Steyrtal zum vollen Erfolg. Bei herrlichem Wetter begeisterte der Sänger mit seinen exzellenten Instrumentalisten beim Open-Air im wunderschönen Freilichtmuseum Schmiedleithen in Leonstein knapp 300 Besucher mit Ohrwürmern wie „Ich brauche keine Millionen", „Ach Luise, kein Mädchen ist wie diese", „Du hast Glück bei den Frauen, Bel Ami", „Heut' war ich bei der Frida" und viele andere. „Mit dem Reinerlös unterstützen wir bedürftige Menschen im Steyrtal", freute sich Präsident Karl Kaltseis über einen mehr als gelungenen Abschluss seiner von Corona geprägten einjährigen Amtszeit. Am Foto v.l.: Sekretär Kurt Plursch und Präsident Karl Kaltseis (LC Steyrtal), Saxophonistin Stephanie Schoiswohl aus Windischgarsten, Bandleader Eddie Luis und Max Seidl (LC Steyrtal). Am 18. Dezember präsentieren die Steyrtaler Löwen in Aschach an der Steyr die Poxrucker Sisters, Karten sind bereits auf Ö-Ticket erhältlich.

LH-Vize spendierte jedem Kind Eis

Nach nur einem Jahr Bauzeit wurde das um 1,3 Millionen Euro generalsanierte Volksschülgebäude in St. Konrad mit einem Eröffnungsfest seiner Bestimmung übergeben. Aus dem über 50 Jahre alten Bauwerk wurde ein modernes, zukunftsweisendes Schmuckstück. Eine moderne Pelletsheizung, effiziente Haus- und Elektrotechnik sowie eine Photovoltaik-Anlage sorgen dafür, dass der Heizwärmebedarf halbiert werden konnte. Neben der Volksschule sind in den Räumlichkeiten auch der gesamte Kindergarten und eine neue Krabbelstube untergebracht. Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander führte die vielen Ehrengäste an und spendierte allen Kindern zur Feier des Tages ein erfrischendes Eis. Das Jugendorchester der Ortsmusik St. Konrad sorgte für die gelungene musikalische Umrahmung.



Bei der Eröffnungsfeier in St. Konrad v.l.: Bürgermeister Herbert Schönberger, LH-Stv. Christine Haberlander und der Scharnsteiner Bürgermeister LAbg. Rudolf Raffelsberger.

Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Siegfried Eder
Kurat im Seelsorgegebiet
Kremsmünster
Jugendseelsorger & Kellermeister

„Kommt, ruht ein wenig aus!"

So lautet in Mk 6,31 die Einladung Jesu an die Jünger, die gerade von der ersten Aussendung zurückgekehrt waren. Es ist eine sehr gut passende Bibelstelle zum Gottesdienst am Schulschluss, zufällig kommt es auch demnächst an einem Sonntag – zu Beginn der Urlaubszeit.

Anspannung und Entspannung – es gehört zusammen. Beides funktioniert oft völlig normal, im menschlichen Rhythmus sowohl des Tages als auch der Woche. Erst dann, wenn Anspannungen nicht mehr weichen, merkt man, dass etwas nicht so richtig stimmt. Kann man Entspannung auch lernen? Ich bin eigentlich überzeugt, dass ein Rhythmus für uns Menschen gut ist. Ein solcher Rhythmus im Lauf eines Tages, bestehend aus Gebet, Arbeit und Schlaf ist beispielsweise im klösterlichen Tagesablauf fest vorgesehen. Erst die vielen Angebote und Ablenkungen, die zu unserem modernen Leben gehören, stören oft diesen Rhythmus. Die Folgen davon können so weit gehen, dass man sich im eigenen Körper fast nicht mehr zu Hause fühlt – „unrund" wird, wie man so schön sagt. Mit oft weit reichenden Folgen. Jede und jeder kann sich wieder auf einen Rhythmus besinnen, der einem gut tut.
Schon die Tora (die ersten fünf Bücher des AT, vor allem das Buch Deuteronomium) hat eine reiche Tradition, auf den Wert des Sabbats (bei uns des Sonntags) hinzuweisen: ein Ruhetag für alle. Mit „alle" sind nicht nur Gläubige gemeint, sondern es umfasst auch Fremde, sogar Tiere. Das dritte Gebot, den Tag des Herrn zu heiligen, hat somit auch eine zutiefst soziale Funktion. Jeder und jedem muss das Recht gegeben werden, sich zu Hause zu fühlen und sich „rundum wohl" zu fühlen. So hat Gott es vorgesehen, so sollen die an ihn glauben es einrichten. Das ist deren Verantwortung – möchte aktuell sagen: unsere Verantwortung, unser Auftrag und unser Zeugnis von einem Gott, der es gut mit uns meint.
Leider geht in vielen aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatten viel davon verloren und Kälte und Härte, Forderungen und Druck werden erhöht. Die alte Weisheit des menschlichen Glücks geht oft verloren. Dabei ist auch in der eingangs genannten Aufforderung Jesu zu spüren, auf was es ankommt: Einen wertschätzenden Blick für den Nächsten, Mitgefühl, Verständnis, Wert der Erholung, ein Raum für die Ruhe, Zeit für ein zweckfreies gemeinsames Sein, …

Ich wünsche allen einen guten Rhythmus der Tage und der Wochen, egal ob jetzt noch in Arbeit oder schon in Urlaub oder Ferien! Damit der Blick auf das Leben frei wird – Gott ist ein Gott des Lebens.

Ein Kampfstier

In der Garage von Markus Pachner in Micheldorf stehen – Rad an Rad – drei absolute Raritäten: Ein französisches Helyett-Motorrad aus dem Jahr 1929. Ein Traktor der Marke Deutz Farmer 10, der 1957 hergestellt wurde. Und ein Lamborghini Urraco P300, Baujahr 1977.

Zum Deutz-Traktor hat der Malermeister, der im Produktmanagement der Synthesa-Gruppe tätig ist, eine ganz persönliche Beziehung. „Den hat mein Großvater vor 64 Jahren für seine Landwirtschaft neu angeschafft", erzählt Markus Pachner, der das Familienstück vor drei Jahren wieder zurückkaufte und auf Vordermann brachte.

Bereits 1994 erwarb der Micheldorfer eine 350er Helyett und restaurierte das Motorrad unter Mithilfe eines Freundes und dessen Vaters zwei Jahre lang. „Als ich es 1996 angemeldet habe, war es die einzige Helyett 350, die in Österreich zugalassen war."

Absoluter Blickfang ist aber sein Lamborghini Urraco P300, den der Kremstaler 2013 im Internet entdeckte und kaufte. „Den musste ich ganz einfach haben." Der kultige, italienische Sportwagen wurde 1977 vom Lamborghini-Werk, das sich zwischen Bologna und Modena befindet, direkt an einen Scheich nach Dubai ausgeliefert und landete Jahre später auf Umwegen bei Knud Tiroch.

Car-Designer gestaltete einzigartige Form

Der berühmte Car-Designer, der im Süden von Wien auch die Formel 1-Boliden von Toro Rosso gestaltet und lackiert, verbreiterte den schwarzen Lamborghini auf knapp zwei Meter und verpasste ihm eine Form, die weltweit einzigartig ist. Das gefiel auch den Verantwortlichen von Lamborghini in Italien so gut, dass sie das schwarze Sportauto immer wieder für Ausstellungszwecke einsetzten.

Kein Wunder, dass Markus Pachner bei Ausfahrten mit seinen Clubfreunden vom Ausseer Motor Veteranen Club (AMVC) oder den „Lamborghini Drivers Austria" mit seinem Sportwagen-Unikat auch echte Kenner zum Staunen bringt.

Der 3 Liter V8-Motor des Lamborghini Urraco P300 ist durch die Heckscheibe gut einsehbar. 265 PS beschleunigen den Sportwagen auf stolze 260 km/h.

mit der Kraft von 265 Pferden

Markus Pachner mit seinem 1,11 Meter niedrigen Lamborghini. Der bekannte Künstler und Car-Designer Knud Tiroch verbreiterte den schwarzen Urraco P300 auf knapp zwei Meter und verpasste ihm dadurch ein weltweit einzigartiges Aussehen.

Vor etwas mehr als fünfzig Jahren präsentierte Lamborghini den Urraco 1970 erstmals am Turiner Autosalon. Der Urraco, dessen Name auf eine spanische Kampfstierrasse zurückgeht, war mit einem 2,5 Liter V8 Mittelmotor mit einer einzelnen Nockenwelle pro Zylinderreihe ausgestattet und hatte ursprünglich 220 PS.

1974 stellten die Italiener den Lamborghini Urraco P300 mit einem 3 Liter-Mittelmotor vor. 265 PS beschleunigen den 1.300 Kilo schweren 2+2-Sitzer mit seiner selbsttragenden Stahlbaukarosserie auf stolze 260 km/h.

Vom P300, den auch Markus Pachner besitzt, wurden zwischen 1975 und 1979 lediglich 190 Stück produziert.

Vor vier Jahren besuchte Markus Pachner mit seinem Sportwagen das Lamborghini-Museum gleich neben dem Werk in Sant'Agata Bolognese in der Nähe von Bologna.

Der 54-Jährige ist auch jedes Jahr mit von der Partie, wenn auf Initiative der Firma Palfinger krebskranke Kinder am Beifahrersitz besonderer Sportwagen Platz nehmen dürfen.

Der Lamborghini des Micheldorfers besteht fast ausschließlich aus Originalteilen. Vom Lack über die braunen Ledersitze bis hin zum Alcantara-Überzug des Armaturenbrettes ist alles in einem sehr guten Zustand – obwohl der Lamborghini Urraco P300 fast 45 Jahre auf den 345 Zoll breiten Hinterreifen hat.

Thomas Sternecker

Vom Traktor zum legendären Sportwagen

Lamborghini ist ein italienischer Autohersteller, der exklusive Sportwagen in Kleinserie produziert. Sitz der Firma ist Sant'Agata Bolognese zwischen Bologna und Modena. Firmengründer Ferruccio Lamborghini erblickte 1916 auf einem Bauernhof das Licht der Welt und absolvierte später ein Ingenieursstudium an der Technischen Hochschule in Bologna. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute Lamborghini in einer kleinen Werkstatt aus ausrangierten Militärfahrzeugen Traktoren zusammen. 1949 gründete er in Cento eine Firma zur Herstellung von Traktoren, die in den 1960er Jahren zu den größten Landmaschinenherstellern Italiens zählte. Ferruccio Lamborghini genoss die angenehmen Dinge des Lebens wie gutes Essen, gepflegte Weine und schnelle Autos. 1962 gründete er die Automobili Lamborghini S.p.A. in Sant'Agata Bolognese und begann mit der Entwicklung von Sportwagen. Als Firmenlogo wählte er einen spanischen Kampfstier als Symbol der Stärke. 1964 wurden die ersten 350 GT-Modelle hergestellt …

extra blick *zum Querdenken*

Die Anfangsbuchstaben der Antworten benennen einen Berg in der Pyhrn-Priel-Region

1. *dieses Gewürz hat man sprichwörtlich im Hintern*
2. *Entspannungsübungen, die ihren Ursprung in Indien haben*
3. *sitzt im Gras mit langen Ohren*
4. *rollt rund*
5. *dieses Unterrichtsfach kann man auch erzählen*
6. *dieses Obst gibt's bei Wilhelm Tell und im Alten Testament*
7. *dieses Tier steht im Garten als Wäschetrockner*

Lösung: 1. PFEFFER; 2. YOGA; 3. HASE; 4. RAD; 5. GESCHICHTE; 6. APFEL; 7. SPINNE.

Coole Drinks

Mojito, Pina Colada, Daiquiri, Cuba Libre, Tequila Sunrise, Whiskey Sour, Hugo oder gar einen Sex on the Beach? Sie tragen klingende Namen, schauen gut aus und schmecken noch besser: Ob mit oder ohne Alkohol – Cocktails sind etwas ganz besonderes fürs Auge und für den Gaumen. Das Um und Auf eines ge-

Hermann Hauer hat für uns einen köstlichen Himbeer-Holler Mojito zubereitet.

Happy Hauer in Grünau

Vor sechs Jahren eröffnete Hermann Hauer seine „Happy Hauer Cocktailbar" in Grünau im Almtal. Dort werden gut hundert Cocktails und mehr als 120 Gin- und Rumsorten serviert.

Der gelernte Drucker und ausgebildete Jugendleiter führte dreizehn Jahre das Jugendzentrum „Servas" in Vöcklabruck. In der dortigen Café-Bar entdeckte Hermann Hauer seine Leidenschaft für Cocktails. Als mobiler Barkeeper wagte er mit seinem alten VW-Bus den Schritt in die Selbstständigkeit. Davor absolvierte er die Ausbildung zum Diplom-Barkeeper. Weil er von den Sommermonaten allein nicht leben konnte, machte sich Hermann Hauer auf die Suche nach einer geeigneten Location und wurde in seiner Heimatgemeinde Grünau fündig.

Heute ist seine „Happy Hauer Cocktailbar" ein beliebter Treffpunkt für Gäste aus nah und fern. Was für den 54-Jährigen einen guten Cocktail ausmacht? „Der Drink muss Spaß machen im Mund. Die Balance an Süße und Säure muss passen. Es geht um die Ausgewogenheit und das Zusammenspiel aller Zutaten", sagt Hermann Hauer. Für laue Sommerabende empfiehlt er einen **Himbeer-Holler Mojito** – mit oder ohne Alkohol:

2 cl frisch gepressten Limettensaft in ein Glas eingießen. 2 cl Holunder-Blütensirup dazu. Etwa 8 Blätter Minze anklatschen (damit die Aromen freigesetzt werden) und ins Glas dazu geben. Einige Eiswürfel ins Glas, einige Himbeeren dazu (frisch oder tiefgekühlt), mit Soda oder einer Mischung aus Soda (oder prickelndem Mineralwasser) und Zitronenlimonade auffüllen. Kurz verrühren.

Bei der Variante mit Alkohol 5 cl weißen Rum dazu, oder eine Mischung aus 2,5 cl weißem Rum und 2,5 cl Bacardi Razz (Rum mit Himbeergeschmack).

Als Abschluss eine Triebspitze Minze anklatschen und aufs Glas aufsetzen, mit Trinkhalm servieren! Hermann Hauer bietet auch Barmixkurse an, zum Beispiel am 7. August. Mehr Infos gibts auf **www.happy-hauer.at**

Von Profis gelernt

Am Abend wird das beliebte Schloss Cafe in Sierning zur Bar. Besonders beliebt sind dann die internationalen Cocktails und Longdrinks, die Michael Höher und sein Team anbieten.

Gleich nach seiner Tischlerlehre wechselte der Sierninger in die Gastronomie und sammelte Erfahrungen zuerst im Kaffeehaus seiner Eltern und später im Segafredo in Steyr. Dazwischen arbeitete Michael Höher im bekannten Promi-Treff „Rainers Bar" in Pörtschach am Wörthersee und im Hotel Edelweiß in Zürs am Arlberg. „Ich hatte das Glück, von Rainer Husar und Suad Dedic die Kunst des Cocktail-Mixens lernen zu dürfen", erzählt der 37-Jährige, der 2014 am Kirchenplatz in Sierning sein „SchlossCafe bar" eröffnete.

Einen guten Cocktail macht für ihn aus, „dass er so schmeckt, wie man ihn sich vorgestellt hat." Besonders beliebt im „SchlossCafe bar" ist heuer der Manea Sunrise. Manea ist ein Likör auf Vodkabasis, der von Janine und Philipp Landerl am Bauernhubergut (1310 Spirits) in Sierning hergestellt wird – **www.manea.at**

Der **Manea Sunrise** kann ganz einfach auch selbst zubereitet werden:

Ein schönes Weißweinglas vorkühlen
ca. 6 Eiswürfel in einen Shaker geben
6 cl Manea
1/8 l Orangensaft
2 cl Zitronensaft
dazugeben. Etwa 10 Sekunden shaken. In ein vorgekühltes Glas ohne Eiswürfel abseihen, dekorieren und genießen!

Mehr Infos gibts auf:
www.schlosscafe.eatbu.com

Bei Michael Höher im „Schloss Cafe bar" Sierning ist der Manea Sunrise heuer ein absoluter Sommerhit.

für heiße Tage

lungenen Longdrinks beginnt bereits bei der Auswahl der richtigen Zutaten. Das Mixen ist eine Kunst für sich. Vier Barkeeper aus dem südlichen Oberösterreich geben uns Tipps und verraten die Rezepturen von köstlichen Cocktails, die man ganz einfach auch daheim zubereiten kann.

Cocktails im Stadtcafe

Mit Ehefrau Natalia betreibt Georg Ehart das Gutenberg Stadtcafe im Zentrum von Laakirchen. Dort werden etwa vierzig verschiedene Cocktails angeboten, natürlich auch alkoholfreie.

Nach der Hotelfachschule in Bad Ischl zogs Georg Ehart in die Ferne. Mehrere Jahre sammelte er Erfahrungen auf Luxus-Kreuzfahrtschiffen und in Hotels auf den Caymen Inseln und in Spanien. 2003 eröffnete der Gastro-Profi das Gutenberg Stadtcafe/Bar in Laakirchen, das zugleich Kaffeehaus, Eissalon und gemütliche Bar ist.

Auf der Karte findet man auch etwa vierzig verschiedene Cocktails – natürlich auch einige alkoholfreie Kreationen. Um eine konstant hohe Qualität anbieten zu können, werden alle Mitarbeiter vom Chef persönlich in Sachen Cocktails geschult. „Wir arbeiten ausschließlich mit frischgepressten Säften und unbehandelten Früchten", legt Georg Ehart großen Wert auf Qualität. Für uns hat der 48-Jährige einen köstlichen **Mojito** zubereitet. Dafür braucht man:

4 -6 cl Havana Club 3-jährig
Frische Minze aus dem Garten
1 Stk. Limette ausgepresst (weil im Handel meist gespritzte Früchte angeboten werden)
2 Teelöffel Rohrzucker
Schuss Sodawasser

15 kräftige Minzeblätter vom Stiel zupfen und zerdrücken, um die ätherischen Düfte freizusetzen. Die Spitze des Minzezweigs dient als Garnitur. Rohrzucker, Limettensaft und Rum mit der Minze im Glas vereinen, Eiswürfel und Soda dazugeben, gut aufrühren und fertig ist der perfekte Drink für einen Sommertag!

Infos: **www.gutenberg-cafe.at**

Georg und Natalia Ehart betreiben das Gutenberg Stadtcafe in Laakirchen. Dort werden auch Cocktails gemixt – Lisbeth serviert einen köstlichen Mojito (oben).

Tobias Lindinger betreibt in Kirchdorf die Cocktailbar Mainstreet.

Kreationen vom Chef

Das Mainstreet in Kirchdorf gehört zu den ersten Adressen, wenns um Cocktails geht. Auf Wunsch kreiert Chef Tobias Lindinger gerne auch neue Getränke nach den Vorlieben seiner Gäste.

Nach seiner Kochlehre begann Tobias Lindinger mit der Ausbildung zum Barkeeper. Zahlreiche Cocktail- und Barkurse später übernahm der Micheldorfer im Jahr 2005 mit gerade einmal 22 Jahren das Café Mainstreet in Kirchdorf und gestaltete das Lokal gemeinsam mit Ehefrau Carina zu einer trendigen Cocktailbar um.

Etwa vierzig verschiedene Longdrinks werden im Mainstreet angeboten, wobei die Karte nur ein Wegweiser ist. „Für experimentierfreudige Gäste kreiere ich gern neue Cocktails nach deren Vorlieben", freut sich der 39-jährige Barkeeper über jede neue Herausforderung.

Für ihn ist wichtig, dass ein Cocktail ein gutes Säure-Süße Verhältnis hat. „Ich persönlich bevorzuge Drinks mit höchstens drei bis vier Zutaten." Für uns mixt Tobias Lindinger einen **Basil Smash**.

Dazu braucht man:

6 cl Gin
10 bis 15 Basilikumblätter
3 cl Limettensaft
3 cl Zuckersirup

Alle Zutaten gemeinsam kräftig im Shaker mixen. Danach durch ein Sieb in eine Cocktailschale abseihen. Mit einem kleinen Blatt Basilikum garnieren.

Mehr Cocktails und Infos gibts auf **www.mainstreet-bar.at**

Ein Basil Smash schaut gut aus und schmeckt köstlich.

STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager
Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

Ferialjobs

Der Sommer ist die Zeit der sogenannten „Ferialjobs". Je nach Zweck und Art der Tätigkeit ist diese Beschäftigung in drei Kategorien einzuteilen:

- ***Ferialpraktikum:*** *Die Beschäftigung erfolgt im Rahmen einer Ausbildung und dient zu Schulungs- und Lernzwecken (wichtige Merkmale: laut Lehrplan od. Studienverordnung vorgeschrieben, keine Arbeitspflicht, keine Arbeitszeitbindung, keine Entgeltvereinbarung nur Taschengeld)*
- ***Volontariat:*** *Hier steht genauso wie beim Ferialpraktikum, der Lernzweck im Vordergrund mit dem Unterschied, dass hier kein Lehrplan oder Studienplan vorliegt.*
- ***Ferialarbeit, Ferialpraxis:*** *Treffen die o.a. Merkmale nicht zu und die Beschäftigung kennzeichnen Merkmale wie Arbeitspflicht, Arbeitszeitbindung und volle Entgeltvereinbarung, so sind diese Beschäftigungsverhältnisse als normale Dienstverhältnisse zu qualifizieren.*

Da bei Ferialpraktikum und Volantariat keine Dienstverhältnisse vorliegen, unterliegen sie auch folglich nicht den kollektivvertraglichen und arbeitsrechtlichen Vorschriften (Angestelltengesetz, Urlaubsgesetz, AVRAG). Ferialpraktikanten sind über die Schülerversicherung unfallversichert. Volantäre sind bei der AUVA (Allg. Unfallversicherungsanstalt) anzumelden.
Für bestimme Kollektivverträge (z.B. Hotel- u. Gastgewerbe) sieht der Arbeiterkollektivvertrag für ein Pflichtpraktikum die Bezahlung in Höhe einer Lehrlingsentschädigung vor. Für Ferialarbeit sind hingegen alle arbeitsrechtlichen und kollektivvertraglichen Normen in vollem Umfang anzuwenden.
Die ertragsteuerliche Behandlung bei Ferialjobs hängt grundsätzlich davon ab, ob man bei dem Arbeitgeber angestellt ist oder in Form eines Werkvertrags bzw. freien Dienstvertrags tätig wird.

Achtung Zuverdienst: *Wird die Einkommensgrenze von mindestens 19-Jährigen von 15.000 Euro pro Jahr überschritten, kann dies zu Rückzahlungen beim Kinderabsetzbetrag, Familien- und Studienbeihilfen führen.*
Tipp Arbeitnehmerveranlagung: *Wenn ein Ferialarbeitnehmer nur in den Ferien arbeitet, erhält er die gesamte bezahlte Lohnsteuer von der Finanz retour. Auch für Niedrigverdiener zahlt sich ein Steuerausgleich durch die Negativsteuer in den meisten Fällen aus. Besteht Anspruch auf das Pendlerpauschale erhöht sich die Negativsteuer sogar auf maximal 500 Euro. Also unbedingt Formular L 1 ausfüllen und einreichen.*

PRIESTER & BAUMSCHLAGER
STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG
office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

ASFINAG-Projektleiter Manuel Prentner aus Molln bei einem Lokalaugenschein auf der Pyhrnautobahn mit Abteilungsinspektor Daniel Buchroithner von der Autobahnpolizeiinspektion Klaus.

Ab August starten Bauarbeiten auf A9

Die ASFINAG beginnt im August mit der Erneuerung der oberösterreichischen A9 Pyhrnautobahn zwischen St. Pankraz und Windischgarsten.

Im sieben Kilometer langen Abschnitt werden bis Februar 2024 – abwechselnd auf beiden Richtungsfahrbahnen – alle sieben Tunnel sowie deren elektromaschinelle Sicherheitseinrichtungen, sechs Brücken, sämtliche Stützbauwerke und der gesamte Fahrbahnbereich instandgesetzt. In diese Erneuerung der Infrastruktur für mehr Verkehrssicherheit im Bezirk Kirchdorf investiert die ASFINAG bis 2024 etwa 54 Millionen Euro.

Vollautomatisiertes Verkehrsleitsystem

Vorbereitende Maßnahmen laufen bereits ab August 2021, in Folge steht im Bauabschnitt von Montag bis Freitag auf beiden Richtungsfahrbahnen jeweils eine Fahrspur zur Verfügung. An den verkehrsstärkeren hochsommerlichen Ferienwochenenden kommt es zu keinen Einschränkungen.

Während der Bauarbeiten wird als Pilotprojekt ein vollautomatisiertes Verkehrsleitsystem zum Einsatz kommen, das einzigartig auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen ist. „Wir werden unsere Kunden in Echtzeit vor Staus, Pannen, Unfällen sowie Totalsperren und dem damit verbundenen Zeitverlust informieren. Dafür wurde ein vollautomatisiertes Leitsystem konzipiert, das mit Bluetooth- und Radar-Sensorik die Fahrzeuge im Zulauf zur Baustelle erfasst. Ab einem erhöhten Verkehrsaufkommen werden die Lenker über vollflächige LED–Informations- und Anzeigetafeln am Autobahn- und Landesstraßennetz rechtzeitig zur aktuellen Situation informiert", sagt der aus Molln stammende ASFINAG Projektleiter Manuel Prentner.

In den Sommermonaten – Juli und August 2022 und 2023 – wird dieser Gegenverkehrsbereich auf die drei im Süden liegenden Tunnel und somit die Baustellenlänge von sieben auf 3,5 Kilometer verkürzt. Läuft alles nach Plan, werden die Bauarbeiten bis Februar 2024 beendet sein.

LANDESHAUPTMANN
VON OBERÖSTERREICH

GEMEINSAM. FÜR OBERÖSTERREICH.

Die Krise fordert alle Länder, aber Oberösterreich tut etwas dagegen. Kraftvoll und konzentriert – mit dem Oberösterreich Plan. In Oberösterreich werden wir in den nächsten Jahren rund 1,2 Milliarden Euro zusätzlich investieren. In allen Bereichen und allen Regionen des Landes. Damit Oberösterreich wieder stark wird.

Foto: Oberösterreich Tourismus GmbH/Patrick Langwallner

www.landeshauptmannooe.at

ober österreich

Drei Freunde aus Kremsmünster – v.l. Günther Mörtenhuber, Andreas Reckenzain und Ulrich Weiss – gründeten vor zwei Jahren das Unternehmen „Kremstal Garnelen".

In zwei Becken mit 8,5 Metern Durchmesser wachsen die Garnelen in einer Halle bei 29 Grad Wassertemperatur vier bis fünf Monate heran, bevor sie abgefischt werden.

Im Wasser sind die Tigergarnelen fast durchsichtig (links). Werden sie bei der Zubereitung erhitzt, erhalten sie ihre typische rosa-orange Farbe (oben).

Tiger-Garnelen

Drei Freunde aus Kremsmünster betreiben auf einem Bauernhof eine Garnelenfarm. In riesigen Salzwasserbecken wachsen alle vier bis fünf Monate 20.000 Tiger-Garnelen heran, die im eigenen Hofladen verkauft werden. Die Nachfrage ist derart groß, dass schon demnächst mit der Errichtung eines Zubaus begonnen wird.

„Es ist unglaublich, wir sind eigentlich immer ausverkauft", freut sich Ulrich Weiss. Der studierte Süßwasser-Biologe aus Kremsmünster wollte eigentlich eine Fischzucht aufziehen. Bei seinen Recherchen stolperte er zufällig im Internet über eine Garnelen-Zucht im bayerischen Raum.

Der Gedanke ließ den 41-Jährigen, der sich schon längere Zeit hobbymäßig mit Aquarien beschäftigte, nicht mehr los. Als er seinem Nachbarn, dem Landwirt Günther Mörtenhuber und seinem künftigen Schwager Andreas Reckenzain, der Wirtschaftsrecht studiert hat, von der Idee erzählte, waren diese sofort Feuer und Flamme für dieses in Oberösterreich einzigartige Projekt.

Weil Günther Mörtenhuber gerade auf seinem Hof eine neue Maschinenhalle errichtete, baute er gleich noch eine etwa 300 Quadratmeter große Halle dazu. Dank einer Förderung von der Leaderregion Traunviertler Alpenvorland konnte das Trio im Sommer 2019 das Unternehmen „Kremstal Garnelen" starten.

20.000 Garnelen in einem Becken

Herzstück sind zwei große runde Wasserbecken mit einem Durchmesser von 8,5 Metern, die mit jeweils 80 Kubikmetern Wasser befüllt sind. Der Salzgehalt beträgt sechs Promille. Das ist sehr wenig, wenn man bedenkt, dass das Mittelmeer einen Salzanteil von 33 Promille hat.

In einem Becken tummeln sich bei konstanten 29 Grad Wassertemperatur etwa 20.000 Garnelen, die nach etwa vier bis fünf Monaten „geerntet" werden. „Wir holen immer nur genau die vorbestellten Mengen heraus", erklärt Ulrich Weiss. Unmittelbar danach kommen die Zehnfußkrebse ins Eiswasser. „Nach wenigen Sekunden verlieren sie das Bewusstsein, das ist die schonendste Tötungsmethode", erklärt der Biologe.

Die gesamte Anlage inklusive eines Bio-Filters zur Wasseraufbereitung, die auch die unbedingt notwendigen Besiedelungsoberflächen für die Bakterien zur Verfügung stellt, wird über das Smartphone gesteuert.

> **Wir verzichten völlig auf Antibiotika, Medikamente und andere chemische Zusätze**
>
> "

Dass die Nachfrage derart groß ist, liegt auch daran, dass in Kremsmünster vollkommen auf die Beigabe von Antibiotika, Medikamente oder andere chemische Zusatzstoffe verzichtet wird. „Wir bieten eine nachhaltige Alternative, das unterscheidet uns grundlegend von den Garnelen, die aus Asien oder Amerika importiert werden", weiß Ulrich Weiss.

Reich an Eiweiß, arm an Fett

Zu Beginn wurden die jungen, nur wenige Millimeter großen Tiger-Garnelen in Florida eingekauft und in Kremsmünster fünf Monate aufgezogen. Mittlerweile kommen bereits bis zu 20 Prozent aus eigener Nachzucht, ein weiterer Teil der Jungtiere wird von einer Garnelenfarm in Rottenmann in der Steiermark eingekauft.

Ein Kilo (etwa vierzig Stück) dieses hochwertigen Lebensmittels, das eiweißreich und fettarm

aus Kremsmünster

und damit sehr gesund ist, kostet 64 Euro. Die „White Tiger" Garnelen aus dem Kremstal werden im angeschlossenen Hofladen an ausgewählten Samstagen verkauft, die genauen Öffnungszeiten findet man auf der Homepage. und können Dank einer recycelbaren Spezialverpackung innerhalb eines Tages in ganz Österreich verschickt werden. Mittlerweile kaufen auch einige Spitzengastronomen ihre Tigergarnelen im Kremstal ein.

Die drei Geschäftspartner betreiben ihre Garnelen-Zucht nebenberuflich, wenn die Nachfrage weiterhin so rasant ansteigt, soll sie sich bald selber tragen und einen Gewinn abwerfen.

So kocht der Experte:

Für die Zubereitung empfiehlt Ulrich Weiss, der mittlerweile zum Garnelen-Experten geworden ist, folgende Methode:

Zuerst den Kopfteil vom Schwanzteil abbrechen. Die Köpfe in einer Pfanne scharf anbraten, mit Weißwein ablöschen und einige Zeit köcheln lassen. Den entstandenen Sud durch ein Sieb abseihen.

Jetzt die Schwanzteile in der Pfanne mit etwas Knoblauch und Ingwer kurz anbraten, bis sie schön rosa-orange geworden sind. Den aus den Kopfteilen zubereiteten Sud dazugeben und das Gericht mit Petersilie und Chilli abschmecken. Am besten die ganze Pfanne auf den Tisch stellen, der köstliche Sud kann mit frischem Weißbrot aufgetunkt werden.

Nähere Infos findet man auf **www.kremstalgarnelen.at**

Thomas Sternecker

Sind die Garnelen etwa Handteller groß, werden sie aus dem Wasser geholt und kommen ins Eiswasser. „Schon nach wenigen Sekunden verlieren sie das Bewusstsein", weiß Süßwasser-Biologe Ulrich Weiss (rechts).

RADIO OÖ
ORF
Mein Sommer RADIO
EINE akustische REISE DURCH OBERÖSTERREICH
IN DEN SOMMERFERIEN IN RADIO OÖ / MO - FR, 12 - 15 UHR

JULI	19. - 23.	Gmunden / Bad Goisern / Pregarten / Enns / Mattighofen
	26. - 30.	Mondsee / Schärding / Dachstein / Liebenau / Kremsmünster
AUGUST	02. - 06.	St. Gilgen / Geinberg / Bad Zell / Schwanenstadt / Traun
	09. - 13.	Lengau / Dietach b. Steyr / Feuerkogel / Bad Ischl / Freistadt
	16. - 20.	St. Oswald b. Freistadt / Neumarkt i. Mkr. / Frankenmarkt / Marchtrenk / Bad Hall
	23. - 27.	Mauthausen / Ebensee / Grünau im Almtal / Wels / Gosau
	30. - 31.	Windhaag b. Perg / Perg
SEPTEMBER	01. - 03.	St. Florian / Braunau-Simbach / Gutau
	06. - 10.	Linz / Linz / Scharten / Stadl-Paura / Steyr

Alle Infos unter ooe.ORF.at
ENERGIE AG Wir denken an morgen
Raiffeisen Oberösterreich
Genussland Oberösterreich

Der Straßenhobel

Forststraßen sind ein eigenes Thema für den Graderfahrer: Alle sieben bis zehn Jahre braucht eine Forststraße eine gründliche Überholung. Hier hobelt der Grader in Hinterstoder.

Vor hundert Jahren wird in den USA der selbstfahrende Grader erfunden. So was wie ein großer Hobel für Straßen und fürs glatt richten großer Flächen. Wir haben mit einem altgedienten Grader-Fahrer gesprochen: Über seine Freude an der Arbeit und darüber, dass es wenig Nachwuchs gibt in diesem Job.

Anno dazumal

Franz X. Wimmer

Wenn wer eine Forststraße baut oder den Belag auf einem Güterweg erneuert, dann braucht er einen Grader. Wenn sich jemand einen Tennisplatz richtet, oder eine große Lagerhalle aufstellt, dann auch.

Und die neuen Radwege, die auf den Trassen der aufgelassenen Lokalbahnen entstehen, die werden nur dann dauerhaft befahrbar, wenn zwei-, dreimal eine solche Maschine den Unterbau und die Fahrbahn einrichtet.

Ein breiter Pflug für die Straße

An die hundertfünfzig Jahre ist es her, dass in Nordamerika die ersten Geräte gebaut werden, die Schotter gleichmäßig anrichten können: Die werden von einem Pferdegespann gezogen und sehen so ähnlich aus wie ein Pflug mit breiter, quergestellter Schar. Bloß, dass sich bei diesem Schotterpflug die Schar um dreihundertsechzig Grad drehen lässt. Die Schar lässt sich in der Höhe verstellen und auch nach vorn kippen.

Je vielseitiger sich so eine Schar verstellen lässt, umso besser kommt man mit der begrenzten Antriebskraft aus. Deswegen schaut ein Grader vor hundert Jahren schon recht ähnlich aus, wie ein heutiger.

Angefangen hat alles mit einer Bandscheibenoperation. Da war der Gottfried Radner zweiunddreißig Jahre alt. Die Operation ist gut gegangen, doch mit der Arbeit als Baggerfahrer wars zu Ende. Den ersten Grader hat Gottfried Radner eigentlich nur

Als Graderfahrer brauchst ein Bild vor dir, wie es ausschauen soll, wenn es fertig ist.

Die Schar ist drehbar, kippbar, verschiebbar und bis zu 90 Grad anstellbar.

wird hundert

abliefern sollen: Bei der Firma Zehetner in Pettenbach ist ein gebrauchter Grader gekauft worden. Den hat er mit dem Tieflader nach Grünau gebracht. Die Schotterstraße war ziemlich löchrig auf der er ihn abgestellt hat. Er ist los gefahren und hat gleich die Löcher zugeschoben.

Und der Chef hat gesagt: „Ich weiß schon, wer mit dem Grader fahrt – net I, sondern Du".

So ist der Gottfried zum Grader Fahren gekommen. Und in den nächsten paar Monaten hat sich herum gesprochen, dass es da in Pettenbach einen kleinen, wendigen Grader gibt und einen fähigen Fahrer.

Viele Grader wenig Fahrer

Die Schlierbacher Ortsdurchfahrt ist seine erste „Landesbaustelle". Bald dreißig Jahre ist er jetzt durchgehend mit dem Grader unterwegs. Fallweise unterbrochen von einer Winterpause.

Parkplätze, Hallen, Eisenbahntrassen, Güterwege, Bundesstraßen – überall brauchts einen Grader.

Auftraggeber sind meistens Baufirmen. Und grad bei uns rund ums Almtal und ums Kremstal gibts sowas wie ein richtiges Erdbau-Cluster, mit etlichen Unternehmen, die Graderarbeiten anbieten: Michetschläger in Eberstalzell, Ebner in Schlierbach, Limberger und Zehetner in Pettenbach.

Dann kann man aber wieder weit fahren bis zum nächsten Grader. Etliche große Firmen mit vier, fünf Gradern haben sich zurückgezogen aus dem Gewerbe – Graderfahrer sind nicht leicht zu finden.

Was es braucht für diese Arbeit?

Formal reicht ein Führerschein F für selbstfahrende Arbeitsmaschinen.

Dienlich wäre, dass man von Maschinen eine Ahnung hat, zum Beispiel als Baggerfahrer. Und eine Ahnung vom Aufbau einer Straße, eine Ahnung vom Tiefbau. Lernen kann man es schon: „A weng mitfahren als Walzenfahrer zum Beispiel. Und dann brauchst den unbedingten Willen zur Genauigkeit. Wenn Du eine kleine Ungenauigkeit hast, dann kann das ungeheuer viel Geld kosten: eine Tonne Schotter kostet zugestellt fünfzehn Euro, die Tonne Asphalt aber achtzig bis neunzig Euro. Und eine Tonne ist nicht viel auf der Baustelle."

Umgekehrt gibts viel Schönes sagt Gottfried: „Jede Baustelle bringt wieder was Neues, anderen Untergrund – einmal Felsen, dann wieder Lehm oder Sumpf, … Es braucht Verantwortungsbewusstsein, du musst koordinieren können, du musst dich einfügen können: Am Schensten, wenn alle zsammspielen auf der Baustelle. Mir taugt jeder Tag wo I in d'Arbat geh!"

Dieser Grader in Alaska ist noch von einem Pferdegespann gezogen worden. Von der Form her unterscheidet er sich nicht allzuviel von den heutigen Maschinen. Eingestellt wird das Gerät mit den Kurbeln hinten am Steuerstand.

im BLICKPUNKT

Bester Nachwuchs-Dachdecker in OÖ

Matthias Gösweiner (Foto) aus Spital am Pyhrn, der seine Lehre in seinem Heimatort bei der Dach Wieser GmbH absolviert, holte sich den Sieg beim diesjährigen Landeslehrlingswettbewerb der Dachdecker. Auf Platz zwei landete der Bad Haller Fabian Morhart von der Dachdeckerei-Spenglerei Lehner GmbH in Sierning.

Neuer Bürgermeister in Molln

Weil Fritz Reinisch (ÖVP) überraschend zurückgetreten war, musste der Mollner Gemeinderat bis zur Wahl am 26. September einen neuen Bürgermeister wählen. Im dritten Wahlgang setzte sich Vizebürgermeister Manfred Hollbauer (SPÖ) mit 12:11 Stimmen gegen Dominik Gaspimayr von der Bürgerliste durch.

Gmundner Straßenmeister „vergoldet"

Alois Lüftinger (64) wurde von Landeshauptmann Thomas Stelzer mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Er war Autobahnmeister von Ansfelden, danach Baustellenkoordinator für OÖ. 2010 wechselte er als Straßenmeister nach Pregarten und 2012 in seinen Heimatbezirk nach Gmunden.

Ohlsdorfer Priester

Samuel Ogwudile sorgt dafür, dass im Krankenhaus im Bundesstaat Enugu arme schwangere Frauen und ihre Kinder kostenlos versorgt werden.

Seit fast drei Jahren betreut Samuel Ogwudile als Kaplan die Pfarre Ohlsdorf, im September wird Bischof Manfred Scheuer den Priester zum Pfarradministrator bestellen. Neben seiner zeitintensiven Tätigkeit als Seelsorger betreibt der Geistliche das Projekt „Kinderhilfe Nigeria".

„Als Kind haben wir fast jede freie Minute Fußball gespielt", erzählt Samuel Ogwudile, der sich als Neunjähriger entschloss, Ministrant zu werden. „Das war ganz alleine meine Entscheidung, ich spürte schon damals eine ganz besondere Nähe zu Gott", betont der 41-Jährige, der im Bundesstaat Enugu im Süden von Nigeria sehr christlich aufgewachsen ist.

Bei Gottesdiensten wird getanzt und getrommelt

„In Nigeria sind noch heute alle Kirchen überfüllt, bei den Gottesdiensten wird getanzt, gesungen und sogar getrommelt", erzählt Samuel Ogwudile von einer völlig anderen Welt. Die aber auch ihre Schattenseiten hat.

So verfügen nicht einmal fünf Prozent der etwa 200 Millionen Einwohner von Nigeria über eine Krankenversicherung. Ärztliche Behandlungen kann sich der Großteil der Bevölkerung nicht leisten, viele Menschen sterben an Krankheiten, die mit kleinen Eingriffen heilbar wären.

Dazu zählen auch Kaiserschnitte, die sich Schwangere nur in den seltensten Fällen leisten können. Und dagegen wollte Samuel Ogwudile etwas unternehmen.

Mit zwölf Jahren wusste der Bub, dass er Priester werden möchte und trat in Enugu ins Knaben-Priesterseminar ein. „Meine Eltern waren nicht reich, aber unserem Vater war ganz wichtig, dass alle sieben Kinder eine Universität besuchen!"

Chefredakteur und Fußball-Schiedsrichter

Samuel Ogwudile trat nach der Matura ins Priesterseminar in Enugu – mit etwa 600 Seminaristen eines der größten der Welt – ein. Vier Jahre studierte er Philosophie und weitere vier Jahre Theologie. 2009 wurde der geprüfte Fußballschiedsrichter im Dom von Enugu zum Priester geweiht. Dreieinhalb Jahre war er danach als Chefredakteur für die Diözesanzeitung verantwortlich.

2013 kam er nach Oberösterreich in die Diözese Linz. An der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz absolvierte Samuel sein Masterstudium in Informationsmanagement und E-Learning. Von 2014 bis 2018 war er als Kaplan in der Pfarre Königswiesen tätig.

2016 entstand die Idee, ein kleines Krankenhaus in seinem Heimatdorf in Nigeria zu bauen. Die Privat-Initiative „Kinderhilfe Nigeria" wurde ins Leben gerufen. „Unser Ziel war es, hauptsächlich armen Frauen und Kindern zu helfen!", sagt Samuel Ogwudile.

In fünf Jahren ist – auch Dank vieler Unterstützer aus Oberösterreich – ein ansehnliches Krankenhaus entstanden. Hunderte Kinder haben dort bis heute das Licht der Welt erblickt und werden bis zwei Jahre nach ihrer Geburt kostenlos betreut.

unterstützt Spital in Nigeria

Auf einem angekauften Grundstück wurde ein kleines Spital gebaut. Daraus hat sich in den letzten fünf Jahren ein gut ausgestattetes Krankenhaus mit 24 Beschäftigten – darunter vier Ärzte – entwickelt.

Jesus zeigt mir den Weg

Schwangere Frauen und Kinder werden hier kostenlos behandelt, können gratis entbinden und werden auch nach der Geburt medizinisch betreut. „Auch wenn arme Menschen mit anderen Krankheiten zu uns kommen, weisen wir sie nicht ab", sagt Samuel Ogwudile, der einmal im Jahr heim nach Nigeria fliegt und sich überzeugt, dass die Spendengelder vernünftig eingesetzt werden.

„Ich mache das, was ich machen kann. Jesus zeigt mir den Weg". Obwohl sich Samuel Ogwudile bewusst ist, dass er als Pfarrer nie eigene Kinder haben wird, freut er sich über hunderte Kinder, die in den letzten fünf Jahren in „seinem" Krankenhaus gesund das Licht der Welt erblickt haben. Viele von ihnen wären ohne die kostenlose medizinische Behandlung nicht mehr am Leben.

So kann man helfen

Natürlich unterstützt Samuel Ogwudile auch selbst sein Projekt, so gut er kann. „Ich freue mich, wenn uns Leute etwas geben. Auch wenn der Betrag noch so klein ist, hilft er uns weiter!" Nähere Informationen gibts auf **www.helphospital.net** – IBAN: AT27 3433 0000 0811 4704.

Thomas Sternecker

„Ich fühle mich hier sehr wohl", sagt Samuel Ogwudile, der seit drei Jahren die Pfarre Ohlsdorf leitet.

Jene Trasse über den Pyhrn, die Kaiserin Maria Theresia um das Jahr 1770 bauen ließ, die wurde bis vor sechzig Jahren benutzt. Die Bildstöcke erinnern zuerst an die Bauherren, dann auch an den Herrgott.

Schülerinnen und Schüler des BRG in Stainach erinnern mit diesem Mahnmal an die Opfer des Juliputsches im Juli 1934. An alle Opfer – unabhängig ihrer Gesinnung.

Ein Berg und

Vom Pyhrgas zum Pyhrn führt uns diesmal unser Weg rund ums Verbreitungsgebiet des extra-blick – immer der Landesgrenze zur Steiermark entlang.

Ein breiter dunkler Riegel liegt im Talschluss bei Spital am Pyhrn. Der Bosruck. Vier Kilometer Felsen, Schutthalden und Lawinenkegel – bis in den Sommer. Ein paar Jagdsteige führen durch die Nordflanken bis in halbe Höhe. Diesem Berg kann man nur ausweichen.

Die alten Wege hinüber ins Ennstal, die führen im Westen über den Pyhrn nach Liezen, im Osten über den Arlingsattel und das Pyhrgasgatterl nach Hall und Admont. Und um die alten Wege ranken sich viele Legenden.

Zum Beispiel die, dass man sich am Pyhrgasgatterl in Acht nehmen muss vor den Irrwurzen: Solche Irrwurzen werden von den Bergmanndln gelegt. Und wer über so eine Wurzen drüber steigt, der geht in die Irre – der kommt bestenfalls auf den Holzweg.

Die Straße der Kaiserin

Solche Holzwege hat es auf der steirischen Seite von Karleck und Bosruck viele gegeben. Viel Holz hat es gebraucht um das Wasser der salzhaltigen Quellen um Hall auszusieden.

Zur Zeit Maria Theresias, um 1770, wird die Straße über den Pyhrnpass ausgebaut – die anderen beiden Übergänge ins Steirische, die sind danach nicht mehr so wichtig.

Der Pyhrn – das ist einerseits eine Verbindung, andererseits ist der Sattel auch Grenze, zuerst zwischen zwei Kronländern, dann zwischen zwei Bundesländern. Da droben suchen im Juli 1934 die illegalen Nationalsozialisten ihre Chance für den Putsch. Beim Gefecht mit dem Bundesheer sterben da droben vier unbeteiligte Zivilsten – die Kalkofenwirtin, ihr Sohn, ein Kalkbrenner und ein Handwerksbursche.

Heute ist die Passhöhe am Pyhrn ein gutes Beispiel dafür, dass wir langsam aus der Geschichte lernen: Die ersten Denkmale am Pyhrn erinnern an die getöteten Nationalsozialisten oder an die toten Soldaten. Die übrigen Opfer verschweigt man.

Der Spitaler Bäckermeister Josef Rädler ist 1966 der erste, der auch an die zivilen Opfer erinnert. Seine Gedenktafel blieb

Die Bahn fährt seit hundert Jahren unterm Bosruck durch. Die alten Wege führen links und rechts vorbei am Berg – über das Pyhrgasgatterl, den Arlingsattel oder den Pyhrn.

drei Pässe

nach dem Brand der Jausenstation „Almfrieden“ auf der Passhöhe verschollen.

Schülerinnen und Schüler des BRG Stainach haben eine Form gesucht, allen Opfern gerecht zu werden. Dunkel lasierte Lärchenstämme, bekrönt von verzinkten Stacheldrahtkugeln, die erinnern jetzt an alle Opfer des Bürgerkrieges im Jahr 1934, verbunden mit der Mahnung „Nie wieder“. Auf lateinisch „Über den Gräbern schweigt der Hass“.

Der Gipfel des Bosruck vom Weg beim Stegreith aus gesehen

Ein Rohr fürs Erdgas und eines für die Bahn

Fast zweihundert Jahre lang müssen sich die Menschen um den Pyhrn mit der Trasse der Kaiserin begnügen. Vor genau sechzig Jahren – 1961 – wird die heutige Straße am Pyhrn fertiggestellt.

Der Schwerverkehr und ein Großteil des Reiseverkehrs läuft heute unterm Berg, im Bosrucktunnel der Pyhrnautobahn. Über die Kehren der Pyhrnpassbundesstraße freuen sich vor allem Motorradfahrer.

Für Strom und für Erdgas ist der Pyhrn noch heute ein wichtiger Übergang.

Die alten Talübergänge zwischen Pyhrgas und Pyhrn, die lassen sich auf viele Arten erkunden. Natürlich kann man hinauf fahren – von Spital am Pyhrn bis zur Bosruckhütte, von Ardning bis zur Ardningalm. Man kann die alten Wege aber auch vom Tal aus begehen, so wie früher.

Wer Spital, Hall oder Ardning nur vom Auto aus kennt, der wird staunen, wie anders das Tal ein paar Meter neben den neuen Straßen wirkt. In Spital am Pyhrn zum Beispiel, da schaut man schon nach ein paar Minuten dem Stift von Süden her aufs Dach. Der Weg zieht zuerst Richtung Stegreith, übers Stiftsreith zur Mausmayralm und dann auf die Arlingalmen. Ebenso vielfältig ist die Südseite des Bosruck: Zwischen Lahnerkogel und Pyhrgasgatterl ziehen sich ein dutzend Almen hin. Schön zum Wandern jetzt im Sommer und im Winter als Ziel für eine Schitour.

Mehr zum Mahnmal am Pyhrn zum Juliputsch 1934 finden Sie unter **www.liezen.at**

Franz X. Wimmer

Auch wenn diese Platten hier eine Arbeit der Wildbachverbauung sind: So ähnlich wie am alten Weg zum Stegreith hats früher auch auf den Wegen über das Pyhrgasgatterl, den Arlingsattel und den Pyhrn ausgesehen.

Der würzige Duft vom Mädesüß zieht sich grad durch die Gräben rund um den Bosruck.

JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

10 Regeln fürs Bade-Vergnügen

Immer wieder kommt es im Sommer zu Badeunfällen, die mit Verletzungen oder sogar tödlich enden. Die österreichischen Wasserrettungsorganisationen haben zehn Baderegeln erstellt, die Badende zu ihrem eigenen Schutz einhalten sollen. Wenn du sie befolgst, kannst du das Risiko deutlich verringern.

Gesundheit: Wenn du schwimmen gehst, musst du gesund sein!

Hinweisschilder beachten: Auf den Hinweisschildern kannst du lesen, was im Schwimmbad erlaubt und was verboten ist. Daran musst du dich halten!

Duschen & Abkühlen: Geh erst dann ins Wasser, wenn du dich geduscht und abgekühlt hast!

Kältegefühl: Bleib nicht im Wasser, wenn dir kalt ist, du kannst sonst Krämpfe bekommen! Krämpfe sind für den Schwimmer gefährlich!

Ohrenerkrankungen: Wenn du Ohrenschmerzen oder eine Ohrenverletzung hast, darfst du nicht schwimmen, springen oder tauchen!

Essen: Wenn du viel gegessen hast, warte eine Stunde, bevor du wieder ins Wasser gehst.

Starke Sonne: Schütz dich vor der Sonne (Sonnencreme, Kappe, T-Shirt)! Wenn dir heiß ist, darfst du nicht ins kalte Wasser springen!

Übermut: Lass dich von anderen nicht dazu überreden, etwas zu tun, was du nicht gut kannst (weit hinausschwimmen, ins Wasser springen oder tauchen).

Springen: Spring nur dort ins Wasser, wo es erlaubt ist! Du darfst dabei niemanden in Gefahr bringen! Spring ja nicht in Gewässer, die du nicht kennst, es könnten viele Gefahren lauern!

Vorsicht im Erlebnisbad: Im Erlebnisbad sind oft viele Menschen. Beobachte daher auch die Leute in deiner Umgebung! Ruf Hilfe herbei, wenn jemand in Gefahr ist!

Leo & Lisa

SCHLAU MEIER

In welchen Städten findet man diese Bauwerke:

1. *Schloss Schönbrunn*
2. *Eiffelturm*
3. *Akropolis*
4. *Freiheitsstatue*
5. *Kolosseum*
6. *Brandenburger Tor*
7. *Sagrada Família*
8. *Atomium*
9. *Golden Gate Bridge*
10. *Tower Bridge*

LÖSUNG: 1. Wien; 2. Paris; 3. Athen; 4. New York; 5. Rom; 6. Berlin; 7. Barcelona; 8. Brüssel; 9. San Francisco; 10. London.

TERMIN KALENDER

Hammerschmiedfest
LEONSTEIN. Am Sonntag, 18. Juli, findet am Gelände des Freilichtmuseums Schmiedleithen das Hammerschmiedfest statt. Den Auftakt bildet ein Gottesdienst um 9 Uhr. Im Anschluss spielt der Musikverein Leonstein einen Frühschoppen mit Humorist und Gaudimax-Sieger Karl Baumgartner (Foto unten). Neben einer Schmiedemeile präsentieren auch zahlreiche Aussteller altes Brauchtum, kulinarische Schmankerl dürfen natürlich nicht fehlen.

Open-Air-Lesung
SIERNING. Um „Das Leben des bekannten Mundartdichters Karl Gattermayer", aus dessen Feder unter anderem das „Sierninger Lied" stammt, dreht sich eine Freiluftveranstaltung im überdachten Schlosshof am Samstag, 31. Juli ab 19 Uhr. Mundartdichterin Christl Kaltenböck wird – gewohnt heiter – die Texte vortragen, Karl Brandner wird interessante Filme vorführen.

„Oben Air" am Schobersteinhaus
Vom Schoberstein bis in die 4000er der Alpen blicken: Beim "Oben Air" am Donnerstag, 5. August, wird das auf der Hüttenterrasse des Schobersteinhauses, das von Molln und Ternberg gemütlich zu erwandern ist, möglich sein. Nach dem Sonnenuntergang zeigen die beiden Bergsteiger Marlies Czerny, eine gebürtige Steinbacherin, und Andreas Lattner aus Micheldorf eine Spezialversion ihres preisgekrönten Vortrags „4000ERLEBEN – auf die höchsten Gipfel der Alpen." Der Eintritt ist frei. Ersatztermin bei Schlechtwetter ist der Donnerstag, 19. August.

Theater & Diskussion

Hochkarätige Veranstaltungen in Gmunden

Thomas Bernhards erste Komödie „Die Macht der Gewohnheit" wird als Gastspiel des Linzer Landestheaters am Samstag, 17. Juli um 18.30 Uhr im Stadttheater Gmunden unter der Regie von Tanja Regele aufgeführt. Im Mittelpunkt steht der Zirkusdirektor Caribaldi, der seit 22 Jahren mit seinen vier Mitspielern, dem Dompteur, dem Spaßmacher, dem Jongleur und seiner Enkelin vergeblich versucht, Schuberts Forellenquintett perfekt aufzuführen.

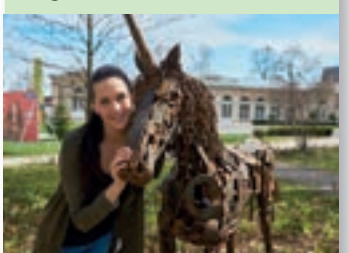
Tags darauf am Sonntag, 18. Juli, trifft sich um 11 Uhr eine hochkarätige Diskussionsrunde in der Villa Lanna. Es diskutieren Stardirigent Franz Welser-Möst, Staatsoperndirektor Bogdan Roscic, Brigitte Hütter, Rektorin der Kunstuniversität Linz und andere zum Thema „Wir sind jetzt verantwortlich für das, was in der Zukunft geschieht."

Vorverkaufskarten für beide Veranstaltungen gibts unter **www.festwochen-gmunden.at**

Franz Welser-Möst diskutiert am 18. Juli in der Villa Lanner in Gmunden.

TERMIN KALENDER

Open-Air-Kino
LAAKIRCHEN. Die „Silent Cinema Open Air Kino Tour 2021" präsentiert von Hitradio Ö3 macht in diesem Sommer jeweils dienstags am 3. August (20.45 Uhr) und 24. August (20.15 Uhr) im Freibad Station. Mittels Funkkopfhörer kann jeder für sich entscheiden, ob er den Film auf Deutsch oder in der Original-Vertonung hören möchte. Welche Filme gezeigt werden sollen, kann online unter www.silentcinema.at/tickets abgestimmt werden.



Fabelwesen aus Metall
BAD HALL. Etwa 40 Metallgestalter aus ganz Europa stellen unter dem Motto „Märchen, Mythen, Sagen" ihre Fabelwesen aus und verwandeln den wunderschönen Kurpark in eine faszinierende Märchenwelt: Drachen, Feen und andere Fantasiegestalten werden Jung und Alt bei freiem Eintritt noch bis 26. Oktober faszinieren.

Flohmarkt
WINDISCHGARSTEN. Der Soroptimistenclub Windischgarsten-Kremstal veranstaltet von 16. Juli bis 3. August einen Flohmarkt im „Schärhaus" (Hauptstraße 28) – Montag bis Freitag 15 bis 19 Uhr und Samstag 9 bis 12 Uhr.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: „Blick" Schnabl & Sternecker OG, Gradenweg 1, 4563 Micheldorf, Tel.: 0 7582 / 61 366-0, Email Adressen: redaktion@extrablick.at, thomas@extrablick.at, ewald@extrablick.at; Homepage: www.extrablick.at; **Geschäftsführer:** Ewald Schnabl, Thomas Sternecker; **Chefredakteure:** Thomas Sternecker, Ewald Schnabl; **Layout:** Steyrtal Werbung, Sandra Sternecker, 0 75 84 / 40 2 40 **Druck:** OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, Medienpark 1, 4061 Pasching; **Auflage:** 70.000 Stück; **Grundsätzliche Blattlinie:** Unabhängig, überparteilich und positiv über Ereignisse und Menschen im Verbreitungsgebiet berichten. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen, nachzulesen unter www.extrablick.at.

IMPRESSUM

Wenn Eis vom

Ein Zeichen der Hoffnung – diese Schwarzen Ribiseln treiben nach dem Hagel wieder durch. Manche der wilden Vorfahren unserer Ribisel müssen am Berg oft mit Hagel zurecht kommen.

Die Idylle nach dem Hagel: Auf einmal ists ruhig und über den eisbedeckten Bachwiesen zieht der Dunst hin.

Foto: E. Grillnberger/Oö. Landesmuseum/Stift Schlierbach

Im 17. und 18. Jahrhundert, zur „Kleinen Eiszeit", waren Hagelwetter bei uns nichts Seltenes. Oft hat man die Schuld gesucht bei Menschen, die einem nicht geheuer waren: Hier in einem der „Schlierbacher Ketzerbilder" wird dem Sigmund Ridler, dem Ridlerweber, vorgeworfen, dass er vierzig „Schauerwetter" gezaubert hat.

Hagelkörner so groß wie Marillen. Weizenfelder, auf denen nur mehr Stroh wächst ohne eine einzige Ähre. Und ein paar hundert Meter daneben ist gar nichts passiert, da blüht alles und treibt. Kein Wunder, dass für unsere Vorfahren die Zeit zwischen Mai und September ein ständiges Hoffen war – auf eine gute Ernte und aufs Ausbleiben der Hagelwetter.

Üblicherweise ist ein Hagelstrich an die zehn oder zwanzig Kilometer lang und ein, zwei Kilometer breit. Am Abend des 21. Juni war es anders: Vom Salzburger Stadtrand, von Hallwang und Elixhausen weg, zieht sich eine Hagelschneise nach Osten, bis in die Gegend von Adlwang und Waldneukirchen.

Rund um Gmunden, um Pinsdorf und Ohlsdorf sind die Schäden besonders stark – da stehen Obstbäume kahl da, ohne ein einziges Blatt. Felder nackt, braun und schlammig.

Für uns ist das heut ärgerlich, wohl auch bedrückend. Für die Menschen vor zwei-, dreihundert Jahren ging es nach so einem Hagel um die Existenz, ums Überleben. Wohl dem, der einen gnädigen Grundherren hatte. Einen, der die Abgaben gestundet hat oder vielleicht einen Teil gar erlassen. Wehe denen, die keine Gnade fanden. Die kamen um Haus und Hof.

Warum triffts mich und nicht dich?

Was die Menschen früher so eigenartig fanden am Hagel – der macht Unterschiede. Schnee liegt im Winter überall – viel oder wenig. Eine Dürre im Sommer macht den Feldern der Nachbarn genauso zu schaffen wie meinen Feldern. Der Hagel aber – der kann mich treffen und den Nachbarn nicht.

Vom christlichen Glauben her wäre das ja zu akzeptieren gewesen: Gottes Ratschlag ist für uns Menschen nicht zu ergründen. Der Schöpfer gibt und nimmt – damit haben sich Menschen seit vielen hundert Jahren abfinden müssen.

Doch in schweren Zeiten wird neben dem Glauben der Aberglaube mächtig. Der Dreißigjährige Krieg ist kaum zu Ende. Ausgediente Soldaten, Bettler, Landfahrer, Spielleute – Menschen, die nicht so gut integriert sind, die gibt es allenthalben.

Und wenn wo was passiert ist, dann fällt genau auf die der erste Verdacht.

Aus der Gegend um Kirchham, Vorchdorf und Pettenbach kennen wir aus dem 17. und 18. Jahrhundert viele Schilderungen von verheerenden Hagelwettern. Beim Mair z Grub zum Beispiel, am Fuß des Magdalenaberges, sind in der Hauschronik siebzehn Hagelwetter überliefert – innerhalb von zwanzig Jahren.

Und wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass in den Akten des Kaperger-Prozesses in Kremsmünster auch Aussagen zum Herbeizaubern von Hagelwettern dokumentiert sind: Um die Mitte des 17. Jahrhunderts gibt es am Fuß des Bäckerberges, in der Lederau, aber auch um Wartberg viele Hagelschäden. Gleich vier der Bandenmitglieder wird vorgeworfen, dass sie zwischen Gmunden und Waldneukirchen Hagelwetter gezaubert haben.

Blitz und Donner und doch kein Hagel

Wir wissen heut schon viel über die Entstehung von Hagel, über die Häufigkeit in bestimmten Regionen. Das wars dann aber auch: Ob jetzt harmlose kleine Eiskörner entstehen oder große Brocken fallen – das können wir kaum voraus sehen.

Wir wissen zwar, dass es drin in den Bergen, zum Beispiel bei der Wetterstation am Feuerkogel,

Himmel fällt

mindestens einmal im Sommer hagelt. Das Gleiche kann aber auch in der Ebene passieren: In Neuhofen hat es in den zehn Jahren zwischen 1961 und 1970 dreizehnmal gehagelt.

Es bleibt jedenfalls spannend. Und einfache Erklärungen die gibt es nicht: Wenn Hagel auch oft mit Gewitter kommt – die Gewitterhäufigkeit in einer Gegend sagt noch nichts über die Häufigkeit von Hagel. Die Gegend um den Bäckerberg gilt jedenfalls auch heute bei der Hagelversicherung als Gebiet mit hohem Risiko für Schäden. Die Hagelversicherung hat auf ihrer Internet-Seite die Hagelereignisse seit Ende Juni im Zeitraffer zusammengefasst: **www.hagel.at**

Franz X. Wimmer

Ein wenig erinnerts an einen Gletscher: Wenn sich die Hagelkörner mischen mit dem Regen, dann kann sich diese Masse meterhoch zusammenschieben. Zum Glück waren diese Körner nur ein, zwei Zentimeter groß.

Foto-Elite stellt am Traunsee aus

Im Rahmen der Salzkammergut Festwochen Gmunden wurde im Seeviertel in Gmunden ein neues Fotofestival initiiert. Bis 15. August sind direkt am Traunsee die Werke von internationalen und nationalen Foto-Künstlern zu bewundern.

Gmunden.Photo – das sind fünf Wochen, die ganz im Zeichen neuer Seh- und Seegewohnheiten im Salzkammergut stehen. Das direkt am Ufer des Traunsees gelegene Gmundner Seeviertel wird über den Sommer zur Outdoor Bühne und Kulisse für die Inszenierung von Fotografie und Medienkunst.

Grundlage für Ggmunden.Photo ist die Installation von 30 begehbaren Übersee-Containern, die in Koordination mit dem Kurator Beda Achermann von ausgewählten Künstlern bespielt werden. Österreichische Fotografinnen und Fotografen wie Elfie Semotan, Xenia Hausner, Stefanie Moshammer, Marina Sula, Simon Lehner, Thomas Albdorf, Jork Weismann werden neben internationalen Kollegen wie Jack Pierson, Viviane Sassen und David Benjamin Sherry gezeigt.

Die markanten Container lassen sich auf unterschiedliche Arten öffnen und bieten so eine individuell wandelbare Bühne für die ausgestellten Werke. So entsteht für Künstler und Besucher ein innovatives Open-Air-Ausstellungserlebnis, das mitten in der Stadt einen neuartigen Ort der Begegnung mit moderner Fotografie und ihren Akteuren schafft.

Ein innovatives Fotofestival, darauf angelegt, visuelle Gegensätze lustvoll kollidieren zu lassen. Zum Beispiel die idyllische Postkartenkulisse am Traunsee mit einigen der wichtigsten Vertreter zeitgenössischer Fotografie.

Oben: Starfotografin Elfie Semotan, die in Vorchdorf aufgewachsen ist, vor einem ihrer Werke. Rechts Bürgermeister Stefan Krapf (Mitte) mit den Ausstelllungs-Initiatoren Felix Leutner und Tom Wallmann.

Fotos: Rudi Gigler

Eine Gondel für den Doppelweltmeister

Großer Bahnhof bei der Talstation in Hinterstoder. Kein Wunder, war mit Vincent Kriechmayr ein Doppelweltmeister und Weltcupsieger zu Gast. Als Absolvent der Ski-Hauptschule Windischgarsten kennt das Aushängeschild der Energie AG-Sportfamilie die Pyhrn-Priel-Region wie seine Westentasche.

„Die Höss war damals unser Hausberg, hier haben wir mehrmals die Woche trainiert", erinnert sich der Gramastettner an vier prägende Jahre. Die abgelaufene Saison übertraf auch für den 29-Jährigen alle Erwartungen. Bei der Weltmeisterschaft im italienischen Cortina hängte sich Vinc in der Abfahrt und im Super-G die Goldmedaille um, darüber hinaus schnappte er sich noch die „Goldene Gams" für den Sieg beim Super-G in Kitzbühel und freute sich über die kleine Kristallkugel für den Gewinn des Super-G-Weltcups.

„Besser kanns eigentlich nicht laufen", strahlte der sympathische Oberösterreicher, für den mit dem Heimsieg beim Super-G in Hinterstoder 2020 ein weiterer, ganz großer Traum in Erfüllung gegangen ist. Trotz seiner Erfolge ist der Spitzensportler mit beiden Beinen am Boden geblieben.

Ab der kommenden Wintersaison wird der Doppel-Weltmeister von einer Gondel lachen. Diese kann bis Winter bei der Höss-Talstation besichtigt werden.

Es ist nicht die erste Weltmeistergondel in Hinterstoder. Seitdem Hannes Trinkl in St. Anton 2001 Gold in der Abfahrt geholt hatte, ziert auch sein Conterfei eine Kabine. „Als Bub war ich stolz, wenn ich die Hannes Trinkl-Gondel erwischt habe, jetzt hab ich selber eine", freute sich Vincent Kriechmayr, der bei der Gondel-Übergabe auch seinen Sponsorvertrag mit der Energie AG um drei Jahre verlängerte. Seit zehn Jahren ist der Skirennläufer Mitglied der Energie AG-Sportfamilie, die Hannes Trinkl als Kapitän anführt.

„Vincent Kriechmayr ist ein absolutes Vorbild für die Jugend und ein Aushängeschild für das Sportland Oberösterreich", waren sich Landeshauptmann Thomas Stelzer, Sportlandesrat Markus Achleitner und Energie AG-Generaldirektor Werner Steinecker beim Festakt einig. Ebenfalls mit dabei waren Seilbahn-Mehrheitseigentümer Peter Schröcksnadel , Seilbahn-Vorstand Helmut Holzinger und Hinterstoders Weltcup-Bürgermeister Helmut Wallner.

Ewald Schnabl

Zwei Weltmeister aus Oberösterreich: Hannes Trinkl und Vincent Kriechmayr haben auf der Höss in Hinterstoder ihre eigene Gondel-Kabine.

Vor der Weltmeister-Gondel v.l: Energie AG-Vorstandsdirektor Stefan Stallinger, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Vincent Kriechmayr, Hannes Trinkl, Landesrat Markus Achleitner und Energie AG-Generaldirektor Werner Steinecker.

Auf verregnete Premiere folgte Sonnenschein

Wie aus Kübeln schüttete es bei der Premiere der Operette „Der Vogelhändler", die heuer erstmals als Open-Air im Kurpark Bad Hall aufgeführt wird. Dass auf Regen Sonnenschein folgt, bewahrheitete sich aber auch in der Kurstadt. Und so gingen alle bis heute aufgeführten acht Vorstellungen bei lauem, trockenem Sommerwetter über die Bühne. Karten für die letzten drei Vorstellungen der äußerst witzigen Inszenierung mit Ohrwürmern wie „Ich bin die Christl von der Post", „Grüß euch Gott, alle miteinander" oder „Schenkt man sich Rosen in Tirol" von 16. bis 18. Juli (Freitag, Samstag, Sonntag) gibts noch unter Tel. 07258 7200-13. Am Foto bei der verregneten Premiere v.l.: Landesrat Markus Achleitner, Vizebürgermeisterin Maria Riegl, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bürgermeister Bernhard Ruf, LAbg. Regina Aspalter und Eurothermen-Chef Patrick Hochhauser.

Österreichs größtes Auffangbecken steht kurz vor seiner Fertigstellung

In der Krems-Au zwischen Wartberg und Nußbach biegen die Arbeiten zu Österreichs größtem Rückhaltebecken nach fünf Jahren in die Zielgerade ein. Noch heuer soll der 1,9 Kilometer lange Hochwasser-Damm fertig werden, im nächsten Jahr wird das gesamte Projekt abgeschlossen.

Nachdem beim Jahrhundert-Hochwasser 2002 die Krems und der Sulzbach die angrenzenden Gemeinden meterhoch überfluteten, schlossen sich im Jahr 2007 achtzehn Anrainer-Gemeinden zum Schutzwasserverband Kremstal zusammen. Auf seine Initiative werden bauliche Maßnahmen zum Hochwasserschutz umgesetzt. Herzstück ist das größte Rückhaltebecken Österreichs in der Krems-Au zwischen Wartberg und Nußbach mit einem 1,9 Kilometer langen, knapp zehn Meter hohen Damm und einem Fassungsvermögen von 2,5 Millionen Kubikmetern Wasser.

49 Prozent der Baukosten von 30 Millionen Euro finanziert der Bund, 40 Prozent das Land, und elf Prozent bringt der Schutzwasserverband Kremstal auf.

Nach Fertigstellung des Mega-Projektes solls mit den Schutzmaßnahmen weiter gehen. Dann ist die Errichtung eines Rückhaltebeckens am Sulzbach in Mühlgrub in der Gemeinde Pfarrkirchen bei Bad Hall geplant. Das Projekt wurde bereits dem Gemeindevorstand und den Grundeigentümern vorgestellt.

Überzeugten sich auf der gigantischen Baustelle in der Krems-Au über den zügigen Baufortschritt – v.l.: Wartbergs Bürgermeister Franz Karlhuber, St. Mariens Bürgermeister Helmut Templ (Obmann des Schutzwasserverbandes Kremstal) und der Nußbacher Bürgermeister Gerhard Gebeshuber.

Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschafterin

Richtiges Aufwärmen am Tennisplatz!

Wir werfen heute einen extra Blick auf die Aufwärmgewohnheiten im Hobbybereich des Tennissports. Leider sieht es da nicht gerade sehr erfreulich aus. Viel mehr als ein paar Armkreise vor und zurück und einige Seitstellschritte links und rechts, sind da oftmals nicht zu erblicken. Dabei ist es gerade in dieser Sportart, die sich durch schnelle, reaktive Start- und Stoppbewegungen auszeichnet, besonders wichtig, die Sehnen, Bänder und Muskelstrukturen, sowie die Gelenke, auf die bevorstehenden Belastungen einzustimmen. Die Verletzungsgefahr wird so vermindert und ein besserer Start ins Spiel ist ebenfalls garantiert. Mit folgenden funktionalen Aufwärmübungen geht das Training auch gleich sportartspezifisch los:

1) Laufen in alle Richtungen: *Man startet hinter der Grundlinie an der linken Seite seiner Platzhälfte. Während der gesamten Übung bleibt man dem Netz zugewandt. Vom Startpunkt aus locker vorwärts an das Netz laufen, dort angekommen mit Seitlaufen oder Seitstellschritten nach rechts bis zur Begrenzung des Tennisplatzes bewegen, von dort rückwärtslaufen bis zur Grundlinie und dann wieder mit Seitlaufen oder Seitstellschritten nach links bis zum Startpunkt zurückkehren. Nun gleich mit der Seitbewegung nach rechts an der Grundlinie starten und das Viereck von dieser Richtung absolvieren. Pro Richtung 2 WH.*

2) Aktivieren Oberschenkelinnenseite: *Die Beine in einer Grätsche aufstellen, die Zehenspitzen zeigen nach vorne, der Oberkörper bleibt aufrecht. Nun das Gewicht auf das linke nun gebeugte Bein verlagern, bis das rechte Bein in die Streckung kommt und die rechte Oberschenkenkelinnenseite leicht zieht. Wichtig: Das linke Knie zeigt nicht über die Fußspitze hinaus, dafür Gesäß nach hinten unten setzen (für die Balance können die Arme nach vorne gestreckt werden, oder man kann sich auch vorne anhalten). In dieser Position 10 Sekunden bleiben, danach das Gewicht auf das rechte Bein verlagern und die Übung wiederholen. 3 WH pro Seite, zum Schluss noch fließende Wechsel von rechts nach links.*

3) Würfe aus dem Lauf: *Die zwei Spieler stellen sich gegenüber auf, das Netz steht zwischen ihnen. Der Start ist ungefähr auf halber Strecke zwischen T-Linie und Netz. Nun locker miteinander - parallel zum Netz - nach rechts und links entlanglaufen und dabei einen Tennisball hin und herwerfen. Wichtig: Eine komplette Wurfbewegung durchführen und mit beiden Armen abwechselnd werfen. Nach 4 gelaufenen Platzbreiten, den Abstand bis zur T-Linie vergrößern und noch 2 Breiten aus dieser Wurfdistanz absolvieren.*

4) Ballgefühl: *Gehen oder lockeres Laufen kreuz und quer am Platz ist die Grundbewegung. Dabei a) Ball mit dem Schläger leicht nach oben aufspielen und zwischen den Schlägen immer einmal auf den Boden prallen lassen, später ohne Bodenkontakt ausprobieren. b) Ball mit dem Tennisschläger von oben nach unten, d.h. man prellt den Tennisball wie beim Basketball, einander zuspielen. Beide Übungsformen 30-60 Sekunden durchführen.*

Baumschlager

Gespannt blickt die internationale Rallye-Szene am kommenden Wochenende in die Steiermark, wo am 16. und 17. Juli die Rallye Weiz über die Bühne geht. Der vierzehnfache Staatsmeister Raimund Baumschlager startet erstmals bei einem nationalen Meisterschaftslauf mit einem vollkommen elektrisch angetriebenen Skoda Kreisel RE-X1.

Es ist nicht die erste Weltpremiere, für die Raimund Baumschlager sorgt: 1997 brachte der damalige VW-Werksfahrer erstmals einen mit Diesel betankten Golf zum Einsatz und schrieb ein Jahr später wiederum Rallye-Geschichte, als er die Dieselwertung in der Österreichischen Staatsmeisterschaft gewinnen konnte.

Zwei Weltpremieren in 25 Jahren ...

Fast ein Vierteljahrhundert später tauscht er nun den Benzintank seines Skoda Fabia Evo in der Kategorie Rally2 gegen Hightech-Batterien von Kreisel Electric. Das Mühlviertler Unternehmen spielt weltweit ganz vorne mit, wenns um langlebige und leistungsstarke Batteriesysteme für Elektro-Autos geht.

Als die Kreisel-Brüder Markus, Philipp und Johann vor zwei Jahren Raimund Baumschlager in ihr Hightech-Unternehmen nach Rainbach bei Freistadt einluden, um ihn für ein ausschließlich mit Strom angetriebenes Rallye-Auto zu begeistern, war die österreichische Rallyelegende nicht gleich Feuer und Flamme.

„Ich war sehr skeptisch, hatte – wie die meisten anderen Motorsportler – große Vorurteile gegen die Elektro-Mobilität."

Doch als Baumschlager, der mit vierzehn Rallye-Staatsmeistertiteln einen Weltrekord hält, das Mühlviertel in Richtung Rosenau verließ, waren alle seine Bedenken wie weggeblasen. „Die Spezialisten der Firma Kreisel hatten mich überzeugt, wie es funktionieren kann."

Als dann auch das Skoda-Werksteam und namhafte Sponsoren wie Red Bull, Remus oder Pirelli aufsprangen, wurde das Projekt noch 2019 gestartet.

Mit seinen Spezialisten von BRR Baumschlager Rallye & Racing in Micheldorf entwickel-

Raimund Baumschlager sorgt am Wochenende bei der Rallye Weiz zum zweiten Mal in seiner fast vierzigjährigen Karriere für eine Weltpremiere im Rallye-Sport.

steht völlig unter Strom

Man muss sich im Leben neuen Herausforderungen stellen

“

te Firmenchef Raimund Baumschlager die Hardware für ein vollelektronisches Auto. „Man muss sich im Leben neuen Herausforderungen stellen und für neue Technologien offen sein”, begründet der 60-Jährige diesen Schritt: „Ob wir mit einem Benzinmotor Rallye fahren wollen, entscheiden künftig nicht wir, sondern die Automobilhersteller. Und wenn diese schon jetzt beschließen, dass sie 2030 nur mehr vollelektrische Autos bauen, dann wissen wir, wo die Reise künftig auch im Motorsport hingehen wird.”

Nach fast vierzig Jahren hinterm Lenkrad eines Rallyeautos waren die letzten beiden Jahre für das Rallye-Ass aus Rosenau am Hengstpass eine völlig neue Erfahrung. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich in meinem Alter nocheinmal so für ein Projekt brenne.”

Bei letzten Tests erfolgte vergangene Woche in Tschechien die Feinabstimmung für den ersten Meisterschafts-Einsatz. Das Auto wiegt aufgrund der Akkus um 170 Kilo mehr, als der Skoda Evo 2 mit Benzinmotor, der Elektro-Motor ist im Auto hinten und vorne verteilt. „Das ist ein völlig neues Fahrgefühl, ich musste das Autofahren in den letzten zwei Jahren fast wieder neu lernen”, berichtet Raimund Baumschlager.

Eigene Stromtankstelle

Um für Chancengleichheit zwischen ihm und den Benzinern zu sorgen, wurde bei einer neutralen Vergleichsfahrt die Leistung festgelegt, die der Skoda Kreisel RE-X1 bei Meisterschaftsläufen abrufen darf. Die maximal möglichen 700 PS werden mit 345 Pferdestärken beschränkt.

Fotos: Harald Illmer / IR7.at

Da steigt der Staub auf: Die letzten Testfahrten mit dem Skoda Kreisel RE-X1 verliefen spektakulär und sehr vielversprechend.

In der Steiermark hat der Rekord-Staatsmeister in einem LKW seine eigene Strom-Tankstelle dabei. Die wird mit Hilfe einer Photovoltaikanlage bei Kreisel aufgeladen und gibt den Strom zwischen den Sonderprüfungen an den Skoda Kreisel RE-X1 ab. „In siebzehn Minuten sind die Akkus wieder komplett voll”, weiß Baumschlager, der vor der Weltpremiere vorerst einmal tief stapelt, was das Resultat angeht.

„Bei den ersten Einsätzen werden wir wahrscheinlich nicht um den Sieg mitfahren können, mit einem Platz unter den Top-Fünf wären wir schon sehr zufrieden”, will sich das Rallye-Ass nicht unter Druck setzen lassen. „Natürlich wirds da und dort noch die eine oder andere Kinderkrankheit geben, die es im Laufe des Jahres auszumerzen gilt!”

Ein Video von letzten Testfahrten kann man sich im Internet auf **www.IR7.at** anschauen. Dort hört man auch das Motorengeräusch des ersten vollelektronischen Rallyeautos der Welt.

Thomas Sternecker

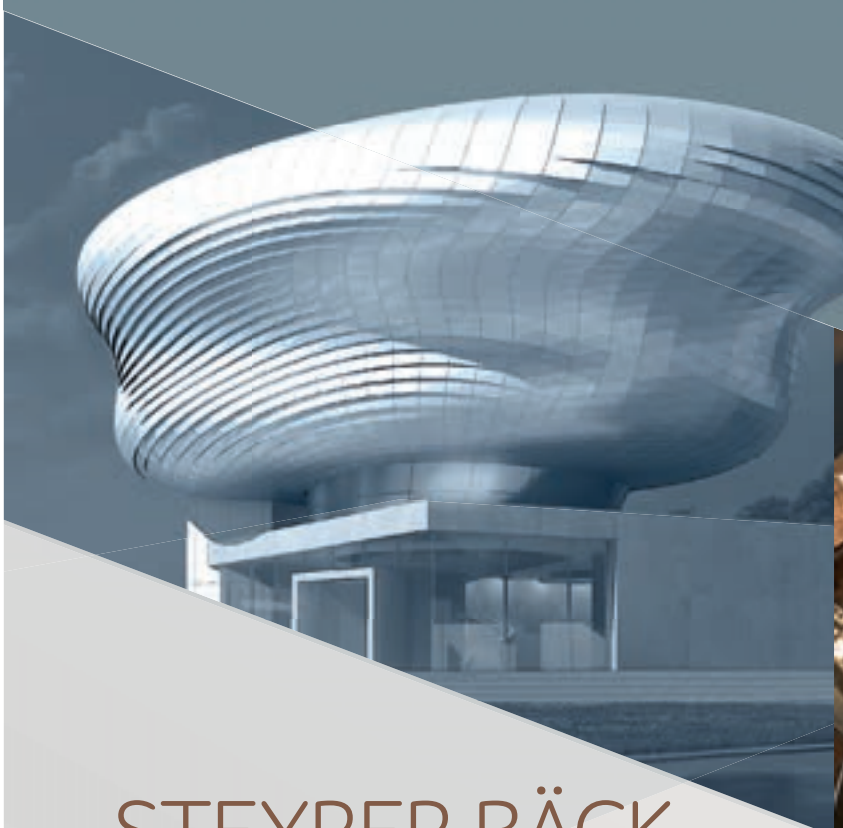
„Ramsi” ist neuer Abwehrchef bei St. Pölten

2015 wechselte Christian Ramsebner von der Wiener Austria zum LASK, schaffte mit den Schwarz-Weißen den Aufstieg in die Bundesliga und war auch im Europacup eine feste Größe. Der Profi-Fußballer aus Pettenbach avancierte dank seines unbängdigen Kampfgeistes rasch zum Publikumsliebling. In seinen 157 Pflichtspielen für die Linzer sorgte „Ramsi” für zahlreiche Jubelmomente. Besonders in Erinnerung bleibt sein herausragendes Weitschuss-Tor beim 2:1-Sieg gegen Rapid im August 2018, das zum „Traumtor der Saison” gewählt wurde. Nach der Frühjahrssaison verabschiedete sich der 32-Jährige – am Foto mit seinem neuen Trainerduo Stephan Helm (links) und Emanuel Pogatetz – nach St. Pölten in die 2. Bundesliga, wo er in den Vorbereitungsspielen als Abwehrchef eine Bank war. Mit den Niederösterreichern möchte der Kicker den Aufstieg in die Bundesliga schaffen.

PANEUM

WUNDERKAMMER DES BROTES

backaldrin®



PARTNER
DER OÖ. LANDES-
AUSSTELLUNG

STEYRER BÄCK
BERUFUNG UND IDENTITÄT

Als Partner der Landesausstellung lädt das PANEUM zur Sonderschau „Steyrer Bäck“ nach Asten ein. Die Wunderkammer des Brotes richtet seinen Blick auf das Bäcker- und Müllerwesen sowie die Lebzelterei in der alten Eisenstadt und ergänzt die eigene reichhaltige Sammlung um regionale Informationen zum Bäckerwesen in Steyr. Gespannt wird dabei der Bogen vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Die Exponate erzählen über Brot und Getreide, Armut und Reichtum, Bäckerdynastien, Teuerungen, Brotsatzungen und darüber, wie Brot sogar das Stadtbild von Steyr beeinflusst hat.

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mittwoch bis Sonntag 10.00 – 16.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen

WEITERE INFORMATIONEN:
PANEUM – Wunderkammer des Brotes
Kornspitzstraße 1 / 4481 Asten / Österreich
Tel. +43 7224 8821 400 / empfang@paneum.at

www.paneum.at

STEYRER BÄCK
BERUFUNG UND IDENTITÄT